

SheDrivesMobility 107 - Ronen Steinke

Katja Diehl

Hallo und herzlich willkommen eine neuen Folge She Drives Mobility. Mein Name ist Katja Diehl und alle 14 Tage lade ich mir Gäste ein, die zusammen mit mir ein wenig in die Zukunft schauen, die hoffentlich schon morgen beginnt und die die Mobilität endlich wieder gerecht gestalten wird. Doch dieses hier ist auf mehrfache Arten und Weisen eine ganz besondere Ausgabe auch für mich und deswegen Punkt eins eine kleine Ansage in eigener Sache und Punkt zwei eine kleine Erklärung warum diese Ausgabe auch aufgrund der Länge wieder sehr besonders ist. Punkt eins also: Ich betrachte mich seit der letzten Woche als eine Art Crowdfunding Projekt, weil ihr habt es vielleicht mitbekommen, der Koalitionsausschuss hat Stunde um Stunde getagt und am Ende hieß es von Robert Habeck die verabredeten Maßnahmen reichen in der Summe nicht um die Lücke zu füllen. Ein Ergebnis des Koalitionsausschusses ist, dass in dieser Regierung im Verkehrsbereich nicht mehr möglich sein wird. Jo, das heißt also, dass die Arbeit, die ich tue nicht noch leichter wird, weil sie bisher auch nie getan hat, aber so etwas von dem Wirtschaftsminister zu hören und dann auch noch von einem Grünen ist natürlich eine Sache, die ich erst mal verdauen musste. Denn der Verkehrsbereich hat steigende Emissionen, also erreicht seit der Ampelkoalition noch nie die Ziele und ja macht euch selber kundig, ich denke ihr habt es auch mitbekommen, Sektorziele wurden aufgegeben, man kann es jetzt irgendwie verrechnen, dann war ja die Geschichte mit den E-Fuels und dem Verbrennerverbot. Nun ja und da bin ich in die Offensive gegangen, habe auf allen sozialen Plattformen, die ich so bespiele

gesagt, okay, ich gehe das trotzdem an, es ist meine Mission, die Verkehrswende sozial und klimagerecht zu gestalten und dafür brauche ich ein Grundeinkommen, weil ich tatsächlich denke, dass es sehr, sehr anstrengend wird dieses Jahr. Und ich werde euch hier auch verlinken, was für Dinge ich mir ausgesucht habe, wo ihr das tun könnt. Das ist natürlich der Steady Newsletter, den ihr einmal in der Woche bekommt, ab 5 Euro im Monat. Hier habe ich auch größere Pakete geschnürt für UnternehmerInnen, die denken, ja ich kaufe den jetzt für unser Unternehmen oder für auch Freunde, Freundinnen, Klienten, wie auch immer. Da gibt es dann 10 oder 20 Gastzugänge und alle Pakete außerhalb das ganz schmale für 5 Euro im Monat, was mir auch schon hilft, haben eh Gastzugänge. Da könnt ihr also weitere Menschen einladen, diesen Newsletter einmal in der Woche zu erhalten. Bonbon bei den Unternehmerzugängen ist, dass ich einmal im Jahr mich mit euch treffe, virtuell, bei einem Teammeeting, Strategiemeeting oder vielleicht auch einfach zu einer Lesung. Also schaut mal auf Steady vorbei. Es gibt aber auch Ko-Fi, es gibt auch PayPal.Me. Also euch sind alle Tore geöffnet, in mich als Startup zu investieren, weil, und das habe ich ja auch schon ein bisschen deutlich gemacht, ich habe jetzt eine Person, die meine Mails bearbeitet. Ich gebe im Mai meinen Instagram Account auch raus, weil ich gemerkt habe, ich muss mich zum einen ein bisschen schützen und ich muss vom, ja vom Breiten ein bisschen ins Fokussierte gehen und bestimmte Sachen, die andere besser können, als ich rausgeben. Das kostet Geld, das investiere ich aber gerne und damit reinvestiert ihr sozusagen in She Drives Mobility Katja Diehl. Das dazu. Zu zwei. Warum ist diese Ausgabe eine besondere Ausgabe? Ich habe ein neues Format begonnen mit dem neuen Jahr, eine Art Quartalsrückblick, Ausblick mit Personen, die so gar nichts mit der Verkehrswende zu

tun haben begonnen habe ich mit Carlo Masala, der ja der Experte für den Ukraine-Überfall geworden ist. Wir haben bei Carlos Seite auf drei Rotweilängen über alles Mögliche gesprochen. Irgendwann hat auch er mich interviewt. Also falls ihr den noch nicht gehört habt, hier noch mal eine Empfehlung und ein Dankeschön an Carlo für dieses tolle Gespräch. Heute ist Ronen Steinke bei mir zu Gast, der als Jurist aktuell für die Süddeutsche Zeitung arbeitet. Ein tolles Buch auch herausgegeben hat, was behandelt, warum vor dem Gericht nicht alle gleich sind. Da geht es auch um so Dinge wie, warum ist Fahren ohne Führerschein eine Sache, die Menschen in den Knast führen kann, während andere Autodelikte relativ glimpflich abgerechnet werden, wenn man es mal so nennen will. Gerade jetzt ist diese Woche auch wieder ein Gerichtsurteil gefallen, wo ein Mensch unter Alkoholeinfluss mit seinem SUV ein Kind auf einem Bobbycar getötet hat und das Urteil ist erschreckend niedrig ausgefallen. Naja und Ronen und ich hatten Kontakt unter anderem auch zu Dingen wie der letzten Generation, warum gehen in bestimmten Bundesländern solche Menschen, die sich doch als Klimaaktivisten der Zukunft zuwenden, vorsorglich in Präventivhaft. Was ist da eigentlich mit unserem Rechtsstaat los? Ronen findet auch sehr klare Worte in der Einordnung. Wir sprechen aber auch über so Dinge, wo ist eigentlich die Grenze von Demokratie vielleicht im Klimanotfall, brauchen wir neue Dinge, die wir tun müssen, um besser handeln zu können, um proaktiver handeln zu können. Und ich habe in dem Gespräch immer relativ viel gelernt, auch was die Einordnung von Hessen, NRW und Bayern angeht, die ja ein neues Versammlungsrecht erlassen haben, was auch selber ich an eigener Haut erfahren habe, weil es in meinem Bus nach Lützerath ja eine dreistündige Durchsuchung gab. Also alles so Dinge, die gerade passieren, die nicht nur mir Sorge ma-

chen, sondern die Ronen auch ja durchaus kritisch sieht. Wir reden auch über die Medienkrise, also welche Rolle spielt die Medienlandschaft in Deutschland darin, bestimmte Dinge zur Klimakatastrophe nicht klar zu benennen. Und wir haben so ein bisschen ja die ersten drei Monate diesen Jahres Revue passieren lassen. Da war ja jede Menge los. Deswegen ganz großen Dank an Ronen. Kauft sein Buch, das ist wirklich ein spannendes Thema. Lest aber auch gern das, was ihr für die Süddeutsche Zeitung schreibt. Ich wünsche euch jetzt ganz viel Freude und ganz viel Erkenntnis und ganz viel Inspiration und Einordnung. Ich glaube, Menschen, die noch nicht so tief im Thema stecken, was ist eigentlich los mit der Juristerei, können genau wie ich noch jede Menge Erkenntnisse mitnehmen. Danke fürs Zuhören.

Ich bin total gespannt, wohin uns diese Folge führen wird, weil wir ganz schön viel im Vorhinein schon mal festgelegt haben, was wir besprechen wollen. Das ist eine von meinen neuen Sonderfolgen, wo wir einfach so lange reden, bis wir... Also letztes Mal musste ich aufs Klo. Das war ein ganz lapidarer Grund, warum ich dann mit Carlo nicht weiterreden konnte. Aber Ronen, stell dich doch erstmal bitte zuerst so ein bisschen vor. Was machst du? Welche Themen beschäftigen dich beruflich, privat? Ich weiß es nicht. Hol gerne aus.

Ronen Steinke

Ja, ich bin Ronen Steinke, ich bin Jurist, ich schreibe über rechtliche Themen, über das vor allem, was mich beschäftigt, was ich für ungerecht halte, wo ich auch finde, dass der Rechtsstaat überzieht oder sich falsch verhält oder unklug vorgeht. Und habe zum Beispiel zuletzt ein Buch geschrieben über die Frage, wie arm und

reich vor Gericht behandelt werden und über meine Analyse, dass dieser schöne Anspruch, alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich in der Realität ganz offensichtlich nicht eingehalten wird. Viele meiner Freunde sind Richter, sind Anwälte und denen habe ich eigentlich aus dem Herzen gesprochen oder habe ich etwas ausgesprochen, was viele so im Alltag erleben, aber nicht an die große Glocke hängen. Und ich arbeite bei der Süddeutschen Zeitung als Journalist und schreibe da auch über Prozesse und über rechtliche Themen und in letzter Zeit sehr oft über das Vorgehen gegen Klimaaktivisten, die sich irgendwo ankleben. Und weil das ja ein schweres Verbrechen ist, vielleicht, ich weiß gar nicht, was noch schwerer sein könnte, als den Straßenverkehr für 40 Minuten zu unterbrechen, ins Gefängnis wandern.

Katja Diehl

Sekundenglebertransportverbot, das ist mein Lieblingswort im Moment. Wenn wir Schule, wenn wir frei hatten, das ist wahrscheinlich mittlerweile auch nicht mehr politisch korrekt, Hangman gespielt. Da hat man so die Nummern der Buchstaben, so, und dann musste man raten und wenn man das nicht, dann hing halt der Mann. Und mit Sekundenklebertransportverbot hättest du natürlich ein elend langes Wort gehabt.

Ronen Steinke

Fürs Glücksrad auch gute.

Katja Diehl

Und ich finde es so großartig, dass es 1000 Euro kostet, Sekundenkleber in München zu transportieren. Ja, du bist jetzt ja direkt eingestiegen. Das ist halt wirklich was, witzigerweise oder auch

nicht witzigerweise, das war glaube ich sogar auch einer der ersten Kontaktpunkte von mir zu dir. Jetzt nicht in dem Sinne, dass ich dich und deine Arbeit nicht schon länger verfolge, aber du hast ja, dadurch, dass du dieses Buch geschrieben hast, auch sozusagen ein Verkehrsthema getriggert, wo sich auch Jan Böhmermann drum gekümmert hat. Das ist ja unter anderem der Fakt, dass viele Menschen, die ohne Fahrschein fahren, das gar nicht machen, weil sie Verkehrsunternehmen bescheißen wollen, sondern weil sie einfach die Kohle nicht haben, um diese Tickets zu bezahlen. Und er hat dann ja diesen Fonds gegründet, der Menschen wirklich aus diesem, ja, aus dem Knast holt, weil man mit dem Auto gefühlt alles machen kann. Das kostet immer 10 Euro, während man halt keinen Fahrschein im Bus hat und solche Dinge passieren können. Magst du kurz als Jurist mal einordnen, warum das möglich ist?

Ronen Steinke

Also Fahren ohne Fahrschein oder Beförderungerschleichung ist selbst nach Ansicht der strengsten Juristen eine totale Bagatelldat. Also minimal, das wird auch, ich meine es ist schon schlimm genug, dass es überhaupt bestraft wird. Ich glaube, da kann ich gerne auch sagen, dass ich das mir anders wünsche, aber es wird wirklich minimal bestraft mit kleinen Geldstrafen. Nur der Punkt ist, für dich und mich sind kleine Geldstrafen vielleicht etwas, was wir mit ein paar Klicks aus der Welt schaffen, aber für viele Menschen halt nicht. Und gerade die Leute, die von Hartz IV leben, die gar nicht anders können, vielleicht weil sie drogenabhängig sind oder weil sie psychische Krankheiten haben, als von der Hand in den Mund zu leben, für die ist eine Geldstrafe von sagen wir 500 Euro etwas, was die in den Abgrund stößt. Und das ist eine Gruppe von Menschen in unserer Gesellschaft, die immer größer wird. Das kann

man wirklich sagen, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verfestigt sich das Elend der untersten paar Prozent der Bevölkerung. Das ist auch politisch so gewollt. Also Hartz IV zum Beispiel, die Gesetze, die jetzt 20 Jahre alt sind und jetzt ja ein bisschen modifiziert worden sind. Die Idee da war ja, bevor du Stütze von uns beantragst, bevor du, armer Mensch, hier zum Amt gehst, sollst du bitte erstmal alles versilbern, was du an Notgroschen hast. Bitte erstmal die Wohnung und das Klavier und was weiß ich, das schöne Besteck. Und das bedeutet, dass die Leute, die jetzt Stütze bekommen, nichts mehr haben, auf das sie zurückgreifen können, wenn mal was Besonderes nötig ist. Und wenn die Leute früher mal 500 Euro zahlen mussten außer der Reihe, hatten sie vielleicht noch einen Notfallplan. Heute gibt es das nicht mehr. Heute sind die wirklich ein Zentimeter vorm Abgrund. Das ist politisch so gewollt. Und das erklärt, warum immer mehr Menschen, selbst mit solchen kleinen, überschaubaren Geldstrafen von ein paar hundert Euro, völlig ratlos sind, völlig überfordert sind. Und weshalb jedes Jahr mehr Leute, die Zahl steigt, wirklich ins Gefängnis kommen wegen dreistelligen Geldstrafen. Und das ist nicht im Interesse des staatlichen Systems eigentlich, weil das kostet unterm Strich nur. Also eine Nacht im Gefängnis kostet so viel wie eine Nacht im Nobelhotel. Das ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich, aber es ist so 150 Euro bis 200 Euro. Und der Staat bekommt dann nichts zurück dafür. Es ist nicht so, als ob da irgendwie die Welt sicherer würde, weil das sind ja nicht Leute, die die Gesellschaft groß gefährden. Und es ist auch nicht so, als ob die Leute dann plötzlich ein Einsehen haben und dann doch das Geld bezahlen, sondern die sind danach allenfalls noch schlechter dran als vorher und können dann noch weniger das Geld bezahlen. Also das ist ein reines Eindreschen auf Leute, die nicht anders können. Und das ist jetzt auch

kein kleines Phänomen, wo man sagen kann, naja gut, es gibt viele kleine Probleme auf der Welt, sondern das ist inzwischen, das habe ich im Buch dann beschrieben, das größte Thema im Strafvollzug. Das muss man sich mal vorstellen. Es kommt jedes Jahr 100.000 Leute ins Gefängnis, oft für eine kurze Zeit, manchmal für eine lange Zeit, aber 100.000 Leute im Jahr. Und davon sind inzwischen mehr als 50.000 Leute nur mit einer Geldstrafe, die sie nicht bezahlen konnten. So und das war für mich der Auslöser, das im Buch zu thematisieren. Dann auch in der Sendung von Jan Böhmmermann drüber zu sprechen und ich bin sehr, sehr stark der Meinung, dass da was schief läuft in unserem Land.

Katja Diehl

Aber wenn du jetzt sagst, dass die Leute, die da auch arbeiten, die RichterInnen sind oder auch Anwälte sind oder Anwältinnen, und die das genauso sehen, heißt das dann, dass sie das kritisch betrachten, aber im Rahmen dessen keinen Handlungsspielraum haben? Weil das werden wir vielleicht gleich auch noch bei den sogenannten Klimaklebern sagen, dass es ja auch sehr von der einzelnen Person immer abhängt. Und weil vielleicht, keine Ahnung, werde ich mit dir besprechen, dass es auch so eine Art von Delikt ist, die es vorher noch nicht gab. Ist das etwas, wo du hast darauf hingewiesen, das ist systemisch so gewollt? Wenn ich mir das so überlege, das beschäftigt ja im Vorhinein, ich weiß nicht, wie viele Personen so was auch. Also es ist ja auch etwas, wo nicht nur die Nacht was kostet, sondern der ganze Apparat wird ja mit solchen Bagatellen beschäftigt. Und gibt es da für Menschen, die da Urteile sprechen müssen, keine Handlungsspielräume zu sagen, nee, es ist jetzt...Also ich bin die Tochter eines Juristen, kann aber die ganzen Begriffe nicht. Also, wo ich sagen würde... Das ist unangemes-

sen, wäre meine Sprache, dass man sagt, es ist unangemessen, dass dieser Mensch für das, was er getan hat, ins Gefängnis geht. Weil da müssen wir noch mal ein bisschen tiefer rein. Es geht teilweise sogar darum, dass die sogar theoretisch Raten zahlen könnten und selbst das nicht können. Es gibt so viele Leute, die einfach nichts haben, was man sich manchmal auch bewusst machen muss. Ich bin total erschrocken. Meine drei Zahlen, die ich immer wieder hole, sind, dass 13 Millionen Menschen in Deutschland keinen Führerschein haben. 13 Millionen Kinder sind zu jung für einen. 26 Millionen Menschen sind ohne Zugriff auf selbstbestimmte Automobilität. Aber es sind auch 13 Millionen, die mittlerweile in Deutschland in Armut leben. Wo definitiv das Auto auch eine Belastung ist. Das ist für mich etwas, was schnell für mich kippt. In die Betrachtung, wer sitzt denn auch im Bus und Bahn? Wer muss denn dann Bus und Bahn benutzen? Jetzt noch mal zu der Frage, ist das etwas...Weil wir ja im Verkehrsbereich händeringend drauf warten, dass Straßenverkehrsrechte und die Straßenverkehrsordnung endlich reformiert werden. Das eine hieß ja sogar mal Automobilgesetz. Da weiß man einfach, was da im Fokus steht. Und das passiert einfach nicht aus Gründen. Warum, wenn das doch so eklatant ist und Leute wie du das sogar recherchieren und sogar auf Widerhall stoßen bei den Menschen, die diese Urteile vielleicht auch sprechen, warum passiert da nichts?

Ronen Steinke

Also ich glaube, das einzig Sinnvolle, was den Nahverkehr betrifft, wäre ja, dass das von der öffentlichen Hand für alle bezahlt wird und dass es solidarisch finanziert wird und dass Bus und Bahn dann im Alltag kostenlos sind. Das wäre aus vielen Gründen sinnvoll und gibt es ja auch in anderen Ländern Beispiele dafür, dass

das auch funktionieren kann. Ich sehe ein, dass solange das nicht der Fall ist und solange wir ein System haben, wo man sagt, jeder Einzelne muss das irgendwie mitbezahlen, dass man das irgendwie nicht akzeptieren kann, wenn Leute nicht bezahlen und sich dann da so rein mogeln. Das sehe ich sogar ein. Und das ist auch der Auslöser, warum viele Juristinnen, viele Juristen dann sagen Okay, das kann ich jetzt nicht komplett ignorieren. Nur ich stelle die Frage, ist denn die richtige Reaktion, dass man den Leuten damit dieser geballten Macht von Staatsanwaltschaft, von Gericht und sogar vom Gefängnissystem auf die Finger klopfen ist schon falsch, also wirklich mit dem Baseballschläger auf die Hand haut?. Ist das die richtige Dimension? Oder wäre es nicht ein bisschen vernünftiger, wenn wir es machen, wie in anderen Staaten USA oder Frankreich oder Großbritannien, dass man sagt Die Verkehrsbetriebe, die HVV in Hamburg oder BVG in Berlin, die sollen das selber regeln, die sollen beispielsweise Drehkreuze einrichten, die sollen auf andere Weise baulich dafür sorgen, dass man da nicht rein kann, ohne Ticket. Das wäre ja dann zumindest so, dass es nicht die öffentliche Hand und das Gefängnissystem und die Gerichte mit dem Zeug auch noch belastet wären. Und jetzt, ich will jetzt auch nicht so Mitleid für die Gerichte. Darum soll es mir nicht gehen, sondern das ist ja auch ein Stigma, was die Verurteilten da bekommen, was nicht sein müsste. Du wirst ja wirklich auf eine Stufe gestellt mit Kriminellen, die ganz andere Dinge gemacht haben. Und das zerstört so viel im Selbstbild von Menschen. Das zerstört auch viel im Bild, was andere von dir haben. Nur weil du 2,80 Euro für eine Kurzstrecke nicht gelöst hast. Also ich glaube, das ist gar nicht zu rechtfertigen. Und warum ändert sich da so wenig dran? Also das wird gerne gesagt, das ist alles nach Vorschrift und man muss sich dann auch an die Regeln halten, nicht der einzelne Jurist,

die einzelne Juristin kann dann sich da hinwegsetzen. Aber ich glaube, es wird oft klein geredet, wie groß in Wahrheit die Spielräume doch sind. Und ich glaube nicht, dass man als Beobachter auch die entscheidenden Leute in der Justiz da so ohne weiteres entlassen darf aus dieser Verantwortung. Ja, die Paragraphen sind kurz, die sind zweideutig oft, die sind auslegungsbedürftig. Die wenigen Worte, die man im Gesetz findet, was für eine Welt dann da real daraus gebastelt wird, das ist doch sehr von den Menschen abhängig, die das tun. Und dafür sind die auch verantwortlich. Und man könnte, finde ich, mit den jetzt geltenden Gesetzen eine viel humanere Praxis schon umsetzen, wenn man wollte. Man könnte auch noch ein paar Sachen ändern im Gesetz. Aber selbst mit der jetzigen Rechtslage, finde ich, muss man nicht nur dem Gesetzgeber einen Vorwurf machen, sondern muss auch sagen, nicht gut, was die Justiz daraus macht.

Katja Diehl

Also ich, wie gesagt, schon geoutet als Tochter eines Juristen. Ich habe nach meinem Abi noch so ein bisschen hin und her überlegt, ob ich studiere, ob ich doch vielleicht eine Ausbildung mache. Und habe dann ein Jahr höhere Handelsschule für Abiturienten gemacht. Und hatte unter anderem, ich weiß nicht mehr, wie es hieß, Recht. Also mussten auch diese bescheuerten, im Nachhinein ist es auch so was, das wird sich in meinem Lebenslauf danach wiederholen. Dass ich immer gedacht habe, muss man so was machen. Mach doch was Vernünftiges. Direkt nach Jodl-Diplom. Auf jeden Fall hatten wir dann diese, ich glaube, es war so drei Stunden die Woche, wo wir tatsächlich so Gerichtsfälle, dann sollten wir immer einschätzen. Und ich hatte so krass einfach den Unterschied zwischen Recht und Gerechtigkeit. Da hatte ich ein mega ein Problem

mit. Es waren manchmal auch so Randthemen wie sowas zum Beispiel, wo du einfach gedacht hast, das ist einfach so ungerecht, aber es ist Recht, ja, richtig. Und so ein bisschen klingt das bei dir ja auch raus, dass du eher den Finger da in die Wunde legst und das System vielleicht auch kritisierst und verbessern willst. Aber du bist ja mal Jurist geworden. Also hat sich da irgendwas gedreht? Oder wie kam es dazu?

Ronen Steinke

Nein, überhaupt nicht. Das ist ja auch alles total wichtig, dass wir in einer Gesellschaft leben, wo politische Dinge rechtsförmig festgeklopft werden. Also, das ist ja erst mal ein großer Fortschritt. Das ist ja anders als in einem Staat zu leben, wo es im Einzelfall von den Machthabern entschieden wird, wie es passt, und dann entscheidet auch die Sympathie. Das ist schon sehr wichtig, dass wir ein Rechtsstaat sind. Das wäre eine absolute Mindestvoraussetzung für Gerechtigkeit. Aber ist nur die Mindestvoraussetzung. Aber wenn die Dinge in Form von abstrakten Gesetzen geregelt werden, bedeutet das, dass die politischen Entscheider da formulieren müssen, was für eine Gerechtigkeitsidee dahintersteht, also für eine philosophische Idee. Und es bedeutet, dass letztlich zumindest das Ziel vorgegeben ist, dass alle, die in dieser Situation vor Gericht stehen, dann immer dieselbe Entscheidung bekommen. Das ist schon mal gut. Aber ob dann diese Regeln auch gerecht sind oder nicht, da wird man immer drüber streiten können. Und ich bin sehr gerne Jurist, weil es mir sehr wichtig ist da mitzudiskutieren. Und es gibt ja auch die Möglichkeit, da gute Entscheidungen zu erstreiten und sich für gute Sachen einzusetzen. Ich glaube nicht, dass es gut ist, sich da abzuwenden und zu sagen, das ist eh nur Käse. Und tja, du bist aus meiner Sicht sehr gut,

wenn du dich da mit Jura auch befasst hast, weil es braucht da mehr Leute, die mitdiskutieren. Ich hab oft das Gefühl, wir Juristen verschanzen uns auch hinter einer Sprache, die nicht einladen soll, die...Das macht's ja auch ungemütlich, wenn alle mitreden, das wird nur anstrengend, dann wollen alle uns kritisieren. Und deswegen baut man so ein bisschen diese Zäune sprachlich um sich auf. Das ist nicht besonders demokratisch, das ist nicht besonders gut. Eigentlich wär's besser, wenn mehr Leute mitdiskutieren würden und wenn das alles ein bisschen ungemütlicher würde.

Katja Diehl

Ja, ich finde tatsächlich, wenn man so juristisch anmutende Briefe bekommt, aus welchem Grund auch immer, dann macht man automatisch den Rücken gerade. Also das fand ich halt auch so mega krass, weil ich hab in der Zeit, wo ich bei den Stadtwerken Osnabrück gearbeitet habe, auch gerichtliche Prozesse, wo wir halt im Fokus standen, arbeitsrechtlich, auch als Pressesprecherin dann begleitet. Das war halt, also ein Stück weit ist es ja auch ein bisschen so ein Schauspiel. Ich kam mir schon so ein bisschen vor, wie das sind so auch so geübte Rollen und auch wie man vorher und nachher als Anwältin miteinander umgeht und auch die Sprache, die man dann benutzt und dass man so Drive auf einmal reinbringt. Und das ist ja schon auch so was, was so eine gewisse, nicht Choreografie ist das falsche Wort, aber wo du als Laien echt so hoch beeindruckt bist. Und ich habe als Kind ja auch immer geglaubt, Wrestling-Leute hauen sich in echt. Hahaha, schöner Vergleich. Wahrscheinlich habe ich das Ding, dass ich so denke, ja, die verstehen sich ja wirklich nicht gut, die beiden. Und hinterher gehen sie halt noch einen Wein trinken oder so. Also es war halt immer so, wo ich so dachte, also echt, das ist so krass. Und diese Sprache,

was du sagst, das ist ja so ein ähnliches Problem habe ich witzigerweise gestern, ich bin mit dem Nachtzug hier nach Wien gefahren und habe mit den Ladies, mit denen ich mir das Abteil geteilt habe, die waren witzigerweise aus der Wissenschaft und da sind wir irgendwie auch sofort drauf gekommen, dass es halt ein totales Kommunikationsproblem gerade gibt. Also das einfach, ich war auch letztens auf einem Panel, wo ein Wissenschaftler erklärt hat, warum er halt nicht sich in diesen Klimaaktivismus einmischen kann. Und ich habe ihn teilweise echt nicht verstanden. Also gar nicht jetzt, also ich habe die Sprache nicht in meine Lebenswelt holen können, wenn man das so will. Und das ist ja bei euch, glaube ich, ähnlich, dass es auch so, ja, so nicht antiquiert, aber es ist schon irgendwas, was neben der normalen Sprachwelt, und du und ich sind ja eh schon wieder über der normalen Sprachwelt in Deutschland, weil wir gewisse Bildungshintergründe haben. Also wenn du das jetzt in dem Buch auch so reflektiert hast, da wirst du ja auch vielleicht konkret Dinge erlebt haben, da clashen doch auch Kulturen zum Teil, oder? Also dass man da vor Gericht wiederfindet, dass so eine Person auch gar nicht in der Lage ist, sich adäquat zu verteidigen oder wie auch immer.

Ronen Steinke

Das auf jeden Fall und das ist bei einer wissenschaftlichen, also naturwissenschaftlichen Arbeit, finde ich noch eher verzeihlich, wenn man sagt, okay, die Adressaten davon, das sind vielleicht IngenieurInnen oder das sind irgendwie Fachleute, aber das ist bei Juristen, Juristinnen eigentlich gar nicht verzeihlich, weil die Gesetze sollen ja alle befolgen. Und wenn du beim besten Willen ein Gesetz dir kaufst beim Buchhandel und reinblättest und trotzdem nicht kapiert, was von dir gewollt wird, dann ist das doch ein Pro-

blem, also demokratisch. Macht doch keinen Sinn. Und wenn du dann anfängst zu googeln und dann findest du sogar Urteile und die verstehst du dann auch nicht. Oder noch schlimmer, du bist sogar vor Gericht, wirst verurteilt, nimmst dann dein Urteil mit nach Hause, irgendwie ausgedruckt und verstehst nicht, was da drin steht. Weil du ja auch gar nicht in Wirklichkeit die Adressatin bist, sondern in Wahrheit werden die Urteile geschrieben mit Blick auf die nächste Instanz. Man will, dass dieses Urteil nicht von der nächsten Instanz aufgehoben wird, also schreibt man so, dass es die Kolleginnen und Kollegen eine Etage drüber gerne lesen werden. Also kurz gesagt, das ist nicht in Ordnung und das ist bei Juristensprache besonders inakzeptabel. Und deswegen, ich werbe nach innen darum, diskutiere da viel mit Leuten, dass es nicht irgendwie eine besondere Kompetenz ist, sondern eine totale Pflicht, dass man sich verständlich ausdrückt und dass man auch guckt, was die Adressatin, der Adressat für einen Horizont selber hat. Und das muss ja nicht, manchmal höre ich dann auch so Sätze wie, ja, halten sie denn die Leute alle für dumm, die müssen das doch verstehen. Nein, das hat nichts mit Dummheit zu tun, weil wenn man kein Deutsch-Muttersprachler ist, dann sind einfach die Distanzen zu manchen Fachsprachenbegriffen größer. Und wenn man, keine Ahnung, aus einem anderen Bildungshorizont kommt, hat man vielleicht in anderen Bereichen mehr Kompetenzen als zur Bürokratensprache zu verstehen. Ein schönes Beispiel ist, es gibt in Deutschland den Strafbefehl. Das wird jeden Tag tausende Mal verschickt, also ein Papier, wo drauf steht Strafbefehl. Und das habe ich neulich in der Diskussion mit Staatsanwälten gesagt, das versteht kein Mensch, was das ist. Also in Wahrheit ist ein Strafbefehl eine Einladung, die du bekommst als Beschuldigte, als Verdächtige von einer Straftat, wo dir gesagt wird, also wir haben ei-

nen Verdacht, wir haben es noch nicht wirklich ermittelt, wir können uns nicht sagen, ob das stimmt, was wir dir hier vorwerfen, aber wir wollen gerne Zeit sparen, für dich und uns ist das doch ganz gut und wir schlagen dir vor, sagen wir mal 500 Euro Geldstrafe und dann du akzeptierst die Strafe und gut ist, dann müssen wir nicht extra vor Gericht gehen. Ist aber nur ein Angebot. Wenn du nicht möchtest, kein Problem, dann treffen wir uns vor Gericht, dann machen wir es so, wie es im Buche steht. Das ist ja erstmal ein Angebot zum Gespräch, heißt aber Strafbefehl und wenn ich das Wort Befehl schon lese, also du hast gesagt, du streckst den Rücken durch. Die Leute kriegen ja Angst in dem Moment, dann ist es auch so mit Kleingedruckten und mit einem Wappen obendrauf und es steht da irgendwie Strafjustiz. Also das ist, glaube ich, das Bewusstsein muss noch wachsen in der Justiz, dass wir da total den falschen Ton anschlagen. Und da muss echt an diesem Dünkel gearbeitet werden und ja an so einem demokratischen Verständnis von Verpflichtetheit auch gegenüber den Bürgern muss echt noch gewaltig gearbeitet werden.

Katja Diehl

Bist du für manche dann ein Nestbeschmutzer?

Ronen Steinke

Ich glaube nicht. Ich glaube, ich bin für einige jemand, der ein bisschen schmerzliche Dinge anspricht, die für sie selber noch schwieriger sind anzusprechen. Also ich arbeite selber als Journalist inzwischen, nicht in der Anwaltschaft. Ich habe keine Staatsanwaltschaftschiefs über mir, die mich irgendwie schief angucken würden oder auch keine Richterposten, auf die ich schiele, wo ich es mir dann versauen würde. Und deswegen, da gibt es andere, die haben

diese Freiheiten nicht. Und mein Buch ist jetzt ein Jahr alt, ist gerade in juristischen Fachzeitschriften sehr positiv besprochen worden. Also die Deutsche Richterzeitschrift oder im Betrifft Justiz. Und eigentlich die schönste Rezension war von einem Richter, der schrieb, also dieses Buch, vor allem Gesetze sind nicht alle gleich, ist die Überschrift. Das klingt ja schon mal erstmal wie so ein Tritt vor das Schienbein. Ich gebe offen zu, ich war erstmal ganz abgeneigt und habe das Buch also mit spitzen Fingern in die Hand genommen. Aber dann habe ich angefangen zu lesen und dann fand ich das alles sehr sachlich und sehr überzeugend. Und das fand ich das Schönste, weil er mal so ehrlich umgegangen ist mit seiner eigenen Befangenheit und mit seiner eigenen persönlichen Verstricktheit. Und genau das ist ja das Richtige, dass man sich irgendwie frei macht und dass man auch so Kritik an sich selber als Bereicherung oder als irgendwie eine Hilfe begreift und nicht als eine Attacke.

Katja Diehl

Und diese Gespräche, das ist jetzt das zweite, was ich mache, das sind der Quartalsgespräche. Mein erstes Quartal diesen Jahres lässt eigentlich keinen anderen Gast zu als dich. Wir hätten ja auch ein bisschen geschrieben und telefoniert und so weiter. Also es ist wirklich...Während wir beide sprechen, ist herausgekommen, was die Koalition jetzt so machen will in Sachen Klima. Oder auch eher nicht. Es ist wirklich für mich... Es war ja klar, dass wir uns auch unterhalten. Und auch mal so Revue passieren lassen, was für ein unglaublich kraftsaugendes Quartal das auch war. Und mein Jahr fing ja an... Ich gucke jetzt einfach mal zusammen mit dir zurück. Wenn du Bock hast, kannst du das auch machen. Mein Jahr fing an mit einer Busfahrt nach Lüzerath. Zu diesem magischen Ort, an

dem RWE noch unnötig Kohle ausbaggern möchte. Und diese Fahrt habe ich halt... Weil ich habe ja bei Steady die Möglichkeit, dass man ab 5 Euro mich unterstützt. Und dann kriegt man viermal im Monat halt einen Newsletter dazu geschickt. Diesen Bus habe ich bezahlt. Die GLS-Bank hat auch noch mal 1.000 Euro dazu gegeben. Weil ich wollte auch ermöglichen, dass Leute ohne Geld dahin kommen. Es ist ja auch so was, Partizipation an der Klimagerechtigkeitsbewegung ist auch nicht allen möglich. Also auch das ist etwas, wo es einfach um Privilegien geht, um Geld geht, um Zeit geht, um die Kappe haben. Und da sind du und ich, würde ich jetzt einfach mal behaupten, auch zwei Privilegierte, die meiner Meinung nach auch die Pflicht haben, bestimmte Dinge zu tun, weil andere es einfach nicht tun können.

Ronen Steinke

Du kannst ja noch viel Grundlegender sagen. Nicht nur die Teilnahme an Klimaprotesten, sondern überhaupt sich demokratisch Gehör zu verschaffen. Ja, also auf eine Demo zu fahren kostet Freizeit, kostet Fahrtkosten und so weiter.

Katja Diehl

Ja, das ist vor allen Dingen etwas, wo ich auch glaube, dass es wirklich... Es hat natürlich auch Grenzen, weil es einfach so ist, dass viele... Ich habe auch viel...ich bin ja seit vier Jahren selbstständig, mache auch viel Pro Bono immer noch und bin auch viel in so Jugendbewegungen und Geschichten. Und das sind halt keine heterogenen Gruppen. Weil Kids aus bestimmten Haushalten können nicht eben mal einfach ein Wochenende irgendwo hin. Das hat jetzt gar nicht nur damit zu tun, dass die Eltern vielleicht die Kohle nicht haben, sondern die arbeiten schon irgendwie nebenbei. Und

haben ganz andere Lebensrealitäten als die, ich sag jetzt mal, Bildungskinder, die das von Haus aus auch machen können und da auch teilnehmen können. Das ist halt etwas, wo ich auch echt gestehen muss, dass die Arbeit auch gar nicht leichter macht, weil man als Katja immer mehr sieht, wo die Leute fehlen, wer nicht dabei ist. Und in Lüzerath war das für mich ist natürlich auch nicht komplett heterogen, aber bevor wir zu dem Vorfall kommen, war ich in Lüzerath ein paar Mal, habe auch Lesungen gehalten dürfen und so. Und das war halt für mich ein ziemlich magischer Ort, der nix für mich gewesen wäre, weil es halt wirklich sehr basisdemokratisch ist. Da habe ich doch eine sehr ungeduldige Katja in mir, wenn man immer wieder von vorn im Plenum bespricht, wo ich so denke, oh, pfff. Aber trotzdem cool, ich würde mal behaupten, bevor es so richtig losging, lebten da immer so 200 bis 300 Leute, es wurde immer dieses leere Dorf genannt. Dabei waren es halt einfach Menschen, die keine Lohnarbeit haben, keine Miete bezahlen und so weiter. Es waren halt unsichtbare Menschen in unserem System, so wie es geprägt ist. Und die hatten so ein Baumhaus, wo du mit dem Rollstuhl hochgekommen bist und sowas. Also es waren halt so Sachen in Lüzerath, wo ich gemerkt habe, da ist schon eine Art von Utopie direkt neben der Dystopie des Garzweiler Tagebaus. Und Katja mit ihrer naiven Art denkt sich, geil, fahren wir da mal hin. Morgens um halb fünf haben wir uns getroffen. Keine Ahnung, fünf Minuten später standen wir auf einem Abstellort, der, glaube ich, für Hochbahnbusse mit so einem Toilettenhäuschen war. Und 100 Schaft Polizei, alles ist blau, weiß, blau, weiß. Es werden so Sachen aufgebaut, Beleuchtung und keine Ahnung was. Und an uns wird die Ansprache gehalten. Der ganze Bus wurde erst mit PolizistInnen gefüllt. Und da habe ich witzigerweise, normalerweise kriege ich in solchen Situationen, weil ich saß hinten

auf der letzten Bank, ich kriege ich normalerweise so panik. Ich kann das nicht gut ab, wenn ich nicht einfach rausgehen kann. Ich bin mal in einem Fahrstuhl stecken geblieben, seitdem habe ich da irgendwie so einen Trigger. Ich habe vor lauter Wut vergessen, Panik zu kriegen. Sondern ich habe gedacht, was ist denn jetzt hier los? Es hat keiner mit mir gesprochen. Und ich hatte diese Nummer vom Ermittlungsausschuss sozusagen, mit denen habe ich immer telefoniert. Und ich hatte den Impuls zu sagen, was macht ihr hier? Ich war halt mega aufgeschmissen, obwohl ich gut gebrieft war von den Fridays, die sowas schon gewöhnt sind. Und das ist halt auch, was du gesagt hast. Da wurde dann halt über Lauti irgendwas durchgesagt, dass wir eine Gefährdung in Ansprache jetzt kriegen. Und dass es den Verdacht gibt, dass gewaltbereite Menschen an Bord von diesen... Also alles so mega krass formuliert, aber auch irgendwie nicht so richtig verständlich. Auch nicht so richtig für mich verständlich in dem Moment. Warum dürfen die das jetzt so? Und ich bin die Organisatorin, muss ich jetzt irgendwas... Also das ist ja jetzt auf meine Kappe hier, was hier passiert. Ich bin dann auch einmal kurz raus und dann wurde ich gefragt, sind Sie diese Bloggerin? Ich so, ja, auch. Dann setzten sie sich mal schnell wieder hin. So, und dann hast du da einen ganzen Bus von Leuten zwischen 17 und 75. Und wir werden gefilmt, also wir saßen im Bus mit Maske. Dann steht die vor dir und sagen, bei mir dunkle Haare, grüner Parka, weiße Turnschuhe, keine Ahnung. Und ich... Ich hatte so das Gefühl, es ist unrecht. Zu diesem, was ich vorhin gesagt habe. Mein Bauchgefühl hat gesagt, ich habe gerade ein Störgefühl, was hier passiert. Dann habe ich gedacht, okay, dann wird das wohl sein, müssen wir alle aussteigen und den Perso zeigen. Nein. One on one on one on one. Mussten wir aussteigen zu unserem Gepäck. Das Gepäck und wir wurden gefilmt in so einem

Lichtkegel. Dann musstest du mit deinem Gepäck zum nächsten Fahrzeug. Ein Typ hat das handschriftlich aufgenommen, wie du heißt, was auf deinem Perso steht. Und dann musstest du dich von vorne und von der Seite ohne Maske filmen lassen. Und dann wurden wir abgestellt auf so einem Mittelstreifen. Und einige von uns haben die gesamten drei Stunden, die das dauerte, da verbracht. Es hat ein bisschen Geschwindigkeit aufgenommen, als wir Frauen gesagt haben, wir müssen aufs Klo. Weil da mussten immer Polizistinnen mit uns Richtung Klo. Das ist der Trick, falls man das mal schneller machen will. Aber es war halt so klar, dass wir die Demo der Waldspaziergang in Lützerath, zu dem wir eigentlich fahren wollten, verpassen werden. Weil drei Stunden, das hatten wir halt nicht so eingeplant. Hinterher, ich habe das dann einfach, also wegen Lützerath bin ich ja wieder bei Twitter aktiv geworden. Ich habe es dann auch reingesetzt, habe auch wirklich so eine Art Live-Berichterstattung gemacht. Und da hast du auch wieder gemerkt, dass Leute gesagt haben, Katja sei vorsichtig. Eigentlich darf man gar keine Bilder von Polizistinnen ins Netz stellen. Und Einsätze, eh schwierig und so. Aber es war glaube ich im Nachhinein, also das kannst du ja auch nochmal bewerten, ob das stimmt oder nicht. Aber im Nachhinein war es genau richtig, das getan zu haben. Weil montags, also es war auf dem Sonntag, montags haben mich alle möglichen Medien angerufen. Alle möglichen Politikerinnen, natürlich nicht alle Parteien, aber mehrere Politiker aus Hamburg auch. Weil Hamburg ist da ja auch ein bisschen für bekannt. Aber es war echt so ein Vorfall, wo ich gemerkt habe, wow, ich bin ja die privilegierte weiße Frau. Ich will eigentlich nur auf eine Demo. Und jetzt passieren schon solche Sachen, weil du Klimaaktivistin bist. Weil du mit Klimaaktivistinnen im Bus sitzt und in Lützerath, da können wir ja gleich auch nochmal drüber sprechen,

war es ja auch nochmal relativ intensiv alles. Aber wie beurteilst du sowas? Es gab den Hinweis, irgendwelche Antifa-Gruppen wurden dazu aufgerufen, diese Busfahrt zu nutzen, um nach Lützerath zu kommen.

Ronen Steinke

Ja, irgendwelche Hinweise gibt es immer. Also, dass es schnell behauptet... Also, was die mit euch gemacht haben, ist eine erke-
nungsdienstliche Behandlung. Ist ja ganz klar. Ihr seid gefilmt wor-
den wie potenzielle Kriminelle. Mit dem Hintergedanken, wenn da
was passiert, dann haben wir schon mal Fotos von denen. Und das
ist euch allen sozusagen auch schon mal deutlich gemacht wor-
den. We're watching you. Das heißt jetzt nicht, dass ihr natürlich
keine Strafe bekommt, aber das heißt, dass ihr schon mal einge-
schüchtert werdet und dass ihr unter so einen Generalverdacht
gestellt werdet. Und das hat natürlich eine Wirkung. Aus Sicht der
Polizei soll das dazu führen, dass ihr dann sozusagen von vornher-
ein abgeschreckt werdet und keinen Mist baut. Aber es ist natür-
lich auch gleichzeitig etwas, was euch davon abschreckt, eure
demokratischen Grundrechte wahrzunehmen. Nämlich laut zu
sein, Protest zu machen, zu stören, zu nerven, ist absolut das No-
belste, was man in der Demokratie machen kann. Das ist er-
wünscht vom Grundgesetz. Und zwar sogar absolut in allergröß-
ten Tönen geschützt. Und das soll auch der Polizei Arbeit machen.
Das soll die Polizei ruhig nerven. Das ist alles erwünscht. Deswe-
gen, das ist niederträchtig und eigentlich auch nicht demokra-
tisch, das teurer zu machen für euch und das von vornherein zu
erschweren. Und du hast ja schon gesagt, als weiße Frau mit dem
deutschen Namen ist es auch schon schlimm. Aber natürlich ist es
noch mal doppelt schlimm, wenn du einen prekären Aufenthalts-

status beispielsweise hast. Und die Sorge hast, keine Ahnung, was kriegen meine Eltern jetzt für Ärger, die mit ihrer Einbürgerung bangen oder so. Das sind auch Sachen, die, wenn sie nicht explizit im Kalkül der Polizei drin sind, also jedenfalls de facto auch ein Teil der Folgen sind. Und das macht es noch mal schlimmer. Ich habe mich in letzter Zeit viel beschäftigt damit, dass der Verfassungsschutz ja auch die Klimabewegung zumindest in Teilen ins Visier nimmt. Und das wird dann immer so begründet, naja, letzte Generation zum Beispiel nicht, aber Ende Gelände wird beobachtet. Es wird immer begründet mit, naja, das sind ja Gruppen, die sind linksradikal und die haben irgendwie ein zweifelhaftes Verhältnis zur Demokratie und wie auch immer. Da kann man im Detail lange darüber reden, warum das überzogen ist, dieser Vorwurf. Aber am Ende wird dann immer gesagt, naja, wir gucken ja nur. Verfassungsschutz genauso wie diese erkennungsdienstliche Behandlung. Keiner wird ja eingesperrt von euch Aktivisten, Aktivistinnen. Wir gucken ja nur. Aber das ist natürlich scheinheilig, weil da passiert sehr wohl was mit euch. Ihr werdet eingeschüchtert, ihr werdet abgeschreckt, ihr werdet sozusagen, es gibt so eine Art Chilling-Effekt, dass man dann vielleicht nicht so sehr den Mund aufmacht. Und in dem Moment, wo man vom Verfassungsschutz in Visier genommen wird, bedeutet das auch, dass man Angst haben muss, dass so ein Einbürgerungsprozess vielleicht gestoppt wird. Dass wenn man dann sich vielleicht für einen öffentlichen Dienst bewirbt, vielleicht als für das Lehramt oder für einen Job bei der Stadt, dass man dann plötzlich Ärger bekommt, weil dann irgendwo auftaucht, ha, der war auf einer Demo mit dieser zweifelhaften Gruppe. Und der Verfassungsschutz sagt, die sind zweifelhaft. Dann sind die ja wohl zweifelhaft. Also das sind so ganz subtile oder so indirekte Methoden, Leute abzuhalten, davon zu nerven

und zu protestieren. Und das sind echt die schlimmsten Momente eines Rechtsstaats oder einer Demokratie, wenn er bewusst die Leute sozusagen auffordert, den Mund zu halten. Auf eine tausend subtile Art und Weisen. Das hat man in Lützerath gesehen, jetzt mal ganz abgesehen von den ganz offensichtlichen Sachen, dass da die Polizei an manchen Stellen zugeschlagen hat und überzogen hat. Und so ein Demogeschehen mit der eigenen Eskalation, Dynamik und so was, das gibt es ja immer. Aber ich finde das fast Schlimmere oder Beängstigendere ist, dass man von vornherein planvoll rangegangen ist und gesagt hat, wie kann man hier die Temperatur senken? Wie kann man es denen von vornherein klar machen, schön ruhig bleiben, Leute. Wir wollen hier euren Protest nicht haben. Da steht nämlich der Polizei überhaupt nicht zu. Und das ist von vornherein schon eine falsche Art, mit Demonstrationen umzugehen.

Katja Diehl

Ja, ich finde, das war halt auch irgendwie... Ich hatte auch immer so... Einerseits immer mit einem Ermittlungsausschuss, die sagten, die sind in der Grauzone, wir können nix machen. Wir können nix machen. Aber andererseits auch so... Also, es waren ja mindestens doppelt so viele wie wir. Dann waren wir wirklich... Also, wer das Foto von unserer... Weil die haben, bevor sie losgefahren sind, haben sie ein Foto gemacht. Wer da sieht, dass da gewaltbereite Täter sein sollen, das ist einfach... Also, so weit weg davon auch. Aber was mich total... betroffen gemacht hat, war auch, dass eine Frau sagte, gut, dass ich meine Kinder nicht mitgenommen habe. Die sind 14 und 15, wollten eigentlich mit. Da hab ich gesagt, ihr müsst in die Schule am nächsten Tag. Und sie meinte, was würden die jetzt denken? Was kriegen die für ein Bild?

Ronen Steinke

Ja, Mama sieht aus wie ein Krimineller.

Katja Diehl

Fast schon hippieske Gruppe. Und stellen uns da mit unseren gelben Ixen zum Foto und wollen da halt hinfahren und diese Busfahrt machen. Und werdeb ja am Weg ja schon gehindert. Also der Weg ist ja Teil der Demo sozusagen auch. Ohne den Weg würdest du die Demo nicht geben. Und dann kamen sie auch vom Verfassungsschutz. Weil jemand von den Fridays hatte das irgendwie bei Twitter oder wie auch immer gelesen, ist neugierig, weil er grad von einer Party kam. Und er hat stumpf auch alle gefragt. Also, der war so richtig cool. Dann war das wirklich so ein Typ und ne Frau vom Verfassungsschutz mit so kugelsicheren Westen und auch so einem Auto und so schräg reingefahren. Und die ging dann davon mit zwei Tuben Sekundenkleber und einem Seil. Also, es ist halt auch so, wo du da stehst und denkst, was hat das jetzt gekostet? Und nicht nur im Sinne von Euro und Personaleinsatz.

Ronen Steinke

Was geht da alles kaputt? Im demokratischen Bewusstsein. Man muss ja auch so sehen, das große Thema des Ganzen, die Klimaproteste, die haben ja das Ziel, dass der Planet nicht kaputt geht, ja, plump gesagt. Dass wir irgendwie leben können und irgendwie Kinder und Enkelkinder und zukünftige Generationen. Und das Bundesverfassungsgericht hat da vor anderthalb Jahren ein sehr gutes Urteil dazu gesprochen, um das mal in so Kategorien von Gerechtigkeit zu formulieren, weil das ist vielleicht auch für viele Leute, mich eingeschlossen, so ein bisschen abstrakt, wenn es im-

mer nur um Zentimeter und Grad Celsius geht. Also die Gerechtigkeitsproblematik ist ja die, wir lassen es uns heute gut gehen, ja, 20. bis 21. Jahrhundert, Party pur, fliegen um den Globus, viel einfacher denn je, ja, feiern und pusten CO₂ raus, was das Zeug hält. Können auch so weitermachen, wenn wir wollen. Und wissen aber ganz genau, das bedeutet, dass die Generation, die nach uns kommt und das 22. Jahrhundert, ja, verdammt düstere Startbedingungen bekommen und viel weniger Freiheiten haben als wir heute. Und die Idee des Bundesverfassungsgerichtes ist dann zu sagen, ihr fresset eine Freiheit auf, die euch nicht gehört. Ihr nehmt Leuten, die noch gar nicht geboren sind, deren Freiheit weg. Und das ist nicht nur irgendwie zweifelhaft oder kann man irgendwie unsympathisch finden, das ist verboten. Das haben die zum ersten Mal so deutlich gesagt, das ist verboten, das verstößt gegen ganz Kernprinzipien des Grundgesetzes. Und das ist ja nicht irgendwie eine Empfehlung oder irgendwie so ein Hymnenbuch oder sowas in der Kirche, sondern das sind Regeln. Und wir haben ja vorhin über sowas wie Fahren ohne Fahrschein geredet, ja, da geht es um mini kleine Details, wie radikal penetrant werden die durchgesetzt. Und jetzt reden wir mal über die Grundprinzipien des Grundgesetzes. Also wenn das Regeln sind und wenn das verboten ist, dagegen zu verstoßen und wenn die Regierung aber dagegen verstößt und zwar im großen Stil mit Ansage seit Jahren und zwar auf allen Ebenen, Bund, Land, Europa, dass man dagegen auf die Straße geht, also demokratischer geht es ja gar nicht eigentlich von der Gesinnung her. Und was ich meine, das was kaputt geht, es ist doch für alle Beteiligten schädlich, wenn Leute, die eigentlich sozusagen Sorge und Fürsorge für die Zukunft und für ihre Mitmenschen haben, wenn die ohne Not so eine Distanz zur Polizei bekommen und so eine innere Abneigung und so eine Angst eigent-

lich auch vor Polizisten, Polizistinnen, das wäre ja nicht nötig. Ja, es wäre doch eigentlich viel besser, wenn die auch Team Grundgesetz sind und unterstützen und das Demokrationsgrundrecht stärken und beschützen. Also das ist eine so kurzsichtige und so destruktive Politik, die da in Lützerath gezeigt worden ist. Ja schlimm.

Katja Diehl

Ja, das ist halt auch was, dann können wir gerne auch bei diesem, was geht eigentlich kaputt? Also wenn wir sprechen, ist es ja, das war auch wieder so, hab ich heute so die ganzen Artikel über diese Marathonsitzungen und wie sie sich alle gegenseitig feiern, dass sie nicht geschlafen haben, wo ich auch so denke, Leute, das hört sich an wie 50er Jahre, ne? Also das ist auch so toxisch und das ist so nicht zeitgemäß, dass sich PolitikerInnen, die wirklich um ein wichtiges Thema in der Koalition ringen, einfach nicht pennen. Also da ist doch keiner in der Lage und dann wird er mit rum, hier, Zwinker da, Zwinker hier und im Flieger zu so einem anderen Treffen. Oh Gott, und das ist so, also da geht, glaube ich, auch was kaputt. Erstens, warum nimmt man sich die Zeit dann nicht, es länger zu diskutieren? Warum macht man so Marathon- und Nachtsitzungen? Warum wird das nicht priorisiert? Und zweitens, ich muss dir echt sagen, ich hatte so eine Kacklaune gestern. Also gestern Morgen konntest du halt in allen Medien nachlesen und Habeck hat sich sogar selber zitieren lassen, dass der Verkehrssektor verloren ist in dieser Koalition. Das ist ja mein Kernthema und mein, was ich, also mich treibt ja die Sozialgerechte und dann erst Klimagerechte. Also ich will wirklich, was du in der Justiz siehst, will ich in der Mobilität gerecht machen, weil es ist einfach super ungerecht, Menschen in Autoabhängigkeit zu stürzen und Ähnliches.

Ronen Steinke

Sagen wir mal, damit es mal nicht mehr kapiert und alle, die vielleicht nicht so im Thema sind wie ich. Der Verkehrssektor hatte bisher Regeln. Es gab eine Vorgabe, eine Zielvorgabe. Ja, lieber Verkehrsminister, du musst bitte am Ende des Jahres uns melden, dass du das eingehalten hast. Ja, folgende Zahl darfst du nicht überstreiten und sowas. Und dann haben die sich zusammengesetzt und dann hat er das aber nicht geschafft in letzter Zeit hat also die Regel gebrochen. Ja, das ist ja wie gesagt auch wieder nicht Schulnote schlecht, sondern das ist eine Regel. Und wenn man die bricht, ist verboten. Und dann haben die sich zusammengesetzt, 19 oder 30 Stunden und haben dann beschlossen, okay, dann lassen wir es mit der Regel. Habe ich das richtig verstanden?

Katja Diehl

Beziehungsweise, das hat ja sogar noch eine längere Geschichte. Er hat ja schon einen bereits getätigten Beschluss auf EU-Ebene, Verbrennerausstieg, torpediert. Also, die Kleinstpartei in Deutschland ist in der Lage, auf Europaebene so viel Unruhe zu machen, dass man sagt, wir machen da doch irgendwas mit E-Fuels. Und das ist ja nicht nur, finde ich, eine Beschädigung von dem, wo ich grade glaube, dass es auch durch den Überfall auf die Ukraine total wieder an Bedeutung gewinnt, dieses Europa. Das merkt man ja auch, weil einige zu uns doch wollen, dass alles irgendwie gefestigter für mich zumindest erscheint. Es wird nicht mehr so viel...

Wahrscheinlich auch durch das abschreckende Brexit-Beispiel. Aber es wird nicht mehr so viel wahrnehmbar wie in manchen Phasen ein Fragezeichen an den Euro gemacht, ein Fragezeichen an Europa gemacht. Man glaub ich, schon verstanden. Und das ist ja etwas für, in Anführungsstrichen, meinen Verkehrssektor. Aus Eu-

ropa kommen ja sogar die Regeln. Viele Sachen wie Flottengrenz-
werte und so was hätten wir gar nicht, wenn wir nicht Europa hät-
ten. Auch dieser Verbrennerausstieg, der übrigens in zwölf Jahren
sein soll.

Ronen Steinke

Ich wollte nur sagen, wie absurd ist das? Also ob diese Ziele ehr-
geizig genug sind oder nicht. Ja, ich meine, da kennst du dich viel
besser aus. Aber einfach mal festhalten, es gibt diese Regeln. Und
die mächtigsten Leute in unserem Land brechen diese Regeln. Und
dann setzen sie sich zusammen und sagen, ja, dann lassen wir es
halt bei den Regeln. Was ist das eigentlich für ein Rechtsverständ-
nis? Und was sagt das auch für alle anderen normalen Leute, die
sich an die Regeln halten? Also Leute gehen ins Gefängnis, weil sie
2,80€ nicht für ihre Kurzstreckenkarte gezahlt haben. Aber da
wird dann einfach die Regel suspendiert.

Katja Diehl

Genau, bei Volkswagen steht auf der Agenda der nächsten Haupt-
versammlung, die Gehälter der obersten Riege zu erhöhen. Also
auch sowas, wo ich denke, interessant, die haben gerade Tarifver-
handlungen auch in einer anderen Art von Mobilität, nämlich in der
öffentlichen Mobilität. Und es ist ja noch perfider. Wir machen ja
jetzt alles auf einmal im Hinblick auf 2030. Und wenn Volker Wis-
sing, der noch nie das Ziel erreicht hat, sondern er hat steigende
Emissionen. Das muss man sich auch noch mal ganz langsam...
Steigende Emissionen. Und wenn wir an alle anderen Sektoren
nach unten gehen, hat er steigende Emissionen. Und hat manch-
mal Ziele fast erreicht, weil Corona die Mobilität eingeschränkt
hat. So, und dann ist er jetzt aber ein paar Mal zu Olaf gegangen,

hat gesagt, ach man, Olaf, ich hab's wieder nicht geschafft. Blöd, ach Mensch, ein bisschen, dann streckst du dich aber an. Ist nicht schlimm, so, ich versuch's noch mal. So, und was ist die Lösung? Ha ja, Sektorziele, ne? Ist ja auch irgendwie, wie soll der Volker das denn schaffen? Weil dann haben sie ja diese komische, gleitende irgendwas, ich kann mir dieses Wort einfach nicht vorhersagen. Es kommen 5 Mio. Menschen durch Flucht und Zuzug mehr als gedacht nach Deutschland. Und die alten Prognosen waren von Bevölkerungsstagnation bis leichtes Minimieren der Bevölkerung ausgegangen. Das Digitalen Verkehrsministerium gibt eine Studie in Auftrag, die sagt, okay, wenn jetzt 5 Mio. Leute zu uns kommen, dann werden ja die Verkehre steigen. Wo ich so denke, muss ich nicht eher sagen, okay, jetzt kommen 5 Mio. Leute zu uns, wie schaffen wir denn trotzdem die Klimaziele? Nein, das ist nicht die Conclusio, sondern die Conclusio ist, ja, wird auf jeden Fall der Autoverkehr weiter steigen, das Rad und das ÖPNV wird auch ein bisschen gewinnen, der Lkw wird eskalieren. Anstatt dass du, wie hier, wo ich in Wien gerade bin und einen Tag Beiratssitzung bei der Klimaschutzministerin hatte und sehe, wir haben heute über Controlling geredet. Und welche Instrumente es bedarf, von bestimmten Maßnahmen auch zu verifizieren, dass es wirklich Effekte hat auf CO2 usw. Und dann sitze ich da immer, fast alle sind ÖsterreicherInnen, und ich sitze da immer und denke, ich fühle mich so gemobbt. Also versteht es nicht falsch, aber ich komme gerade aus dem Deutschland, wo beschlossen wird, es gibt keine Sektorziele mehr. Wenn Volker Wissing mal wieder was nicht schafft, kann er zu jemanden gehen in der Landwirtschaft, der ein besseres Zielergebnis erreicht hat, und sagt, kannst du mir deine 50.000 Mio. t leihen, die du gespart hast? Weil ich brauche die im Verkehrsbereich, habe ich die nicht erreicht. Was kriegen wir? 144

Bauprojekte. Was kriegen wir? Solarpanel neben Autobahnen. Und das sind Dinge, wo ich hier in Österreich ein ganz anderes Führungsverständnis wahrnehme und eine ganz andere Rechtshoheit. Die wollen klimaneutral werden 2040 und rechnen rückwärts. Was müssen wir tun? Und was sollten wir lassen? Wie z.B. Autobahnen bauen und Tunnel bauen, das machen sie hier nicht. Und das ist genau, was du sagst, ich, die ich mich wirklich da einsetze. Ich habe auch ehrlich heute schon gesagt, wahrscheinlich wäre heute der Punkt, wo ich sagen würde, ich lasse es. Ich habe aber keine Wahl, weil es eine Mission ist. Ich kann das nicht mal loslassen, das Thema. Aber es wäre rein ratio-mäßig jetzt der Punkt, dass Katja Diehl aus dem Thema aussteigt. Weil es kann nur noch anstrengend werden. Weil ich will mich ja an die Regeln halten, die waren ja sogar noch ein Kompromiss. Das Pariser Klimaabkommen und so weiter. Das war ja noch nicht mal Goldstandard, sondern das war, keine Ahnung, Blech. Also es war ein Kompromiss. Und jetzt haben wir da was, wo ich so denke, ich kann das nicht loben. Ich kann nicht sagen, die haben so gerungen, und es ist wirklich trotzdem was Gutes dabei rumgekommen. Weil ich natürlich durch meinen Fokus auf Verkehr und Mobilität und die Ungerechtigkeit, die in dieser Mobilität besteht, einfach wieder sehe, dass die Menschen, die wir immer schon vergessen, weiterhin vergessen bleiben.

Ronen Steinke

Wir haben am Anfang über Recht und Gerechtigkeit als zwei verschiedene Maßstäbe gesprochen. Hier ist es ja so, dass es ungerrecht ist, dass wir die Freiheit derer verfressen, die irgendwann in Zukunft erst geboren werden. Das ist die eine Sache. Das ist klar, aber dass es neuerdings auch noch Gesetze gibt, Klimaabkommen

von Paris ist geltendes Recht. Das darf man nicht brechen, das ist verboten. Dass es zusätzlich auch noch Recht gibt, was da gebrochen wird, das hat noch extra Qualität. Weil die Situation, dass du einen Staat hast, der seine eigenen Gesetze nicht einhält, stellt natürlich die Menschen im Staat vor eine ganz ungewohnte Situation. Was machst du da? Da kannst du ja gar nicht anders als laut werden, protestieren, auf die Straße gehen. Wenn auch das natürlich eine Geste der Machtlosigkeit ist. Oder der Ohnmacht. Aber mindestens das muss man einem dann lassen. Und ich finde das total gut, dass du da weitermachst. Ich wüsste nicht, wie das sonst irgendwie sozusagen den Mächtigen in Erinnerung gerufen würde, dass sie sich nicht an die Regeln halten. Wenn Leute sagen würden, ich hab die Kraft nicht mehr. Also, solange du die Kraft noch irgendwo zusammenkratzen kannst, ist es total wichtig, das zu machen.

Katja Diehl

Ja, beziehungsweise, das ist ja auch etwas, wo... wo... durch diese dann doch... Ich weiß nicht, ob's Hoffnung war, aber dass man das Gefühl hatte, durch den Klimanotfall kommt jetzt auf wichtige Themen doch mal Druck drauf. Und da ist natürlich Verkehr. Ich hab auch schon gesagt, wenn's die Klimakatastrophe nicht gäbe, hätten wir wahrscheinlich in Deutschland irgendwann Führerscheinflicht oder SUV-Pflicht. Wir hätten ja immer weiter eskaliert. Wir machen das ja grade, das merkst du auch, dass dieser Verkehrsbereich fallen gelassen wird in Sachen Klima wie eine heiße Kartoffel. Wir machen das nicht intrinsisch motiviert, so wie hier in Österreich die Leonore Gewessler das macht, die einfach eine Vision hat, ein Zielbild hat, und die dadurch auch viel Schmerzen erfährt und auch viel ringt mit ihren KoalitionspartnerInnen, aber

einfach sich da nicht beirren lässt. Und... Ich sag immer, wahrscheinlich ist es dann einfach nur Ziel, dass sich mehr Menschen an Katja Diehl erinnern als an Volker Wissing. Weil ich glaube nicht, dass das, was da grade getan wird im Verkehrsministerium, irgendwann in die Geschichtsbücher geht. Ich glaub auch nicht, dass ich in die Geschichtsbücher gehe. Aber auf jeden Fall die Menschen, die in der Veränderung arbeiten. Das ist trotzdem sehr demotivierend. Weil ich jetzt überall, also klar, zu meinen Lesungen kommen eher maximal leicht kritische Leute, ne? Also eigentlich mir zugewandte, die einfach diskutieren wollen, hier, wir machen dir ne Radtour, lass uns mal bei einer Lesung drüber sprechen, was wir da ändern können. Aber wenn ich jetzt in so leicht konservativere Bereiche gelange, oder durch was auch immer, weil da eine Veranstaltung ist oder so. Das wird mir doch jetzt immer an die Stirn gepinnt, dass die Grünen das doch auch wollen und dass das doch irgendwie Konsens ist und so. Und das macht es so anstrengend, dass du genau was du sagst, einen Verkehrsminister Volker Wissing hat, der sehr oft jetzt schon das Recht gebrochen hat, das Gesetz gebrochen hat, das Klimaschutzgesetz gebrochen hat. Und der sagt, dass wir in Zukunft auch mit E-Fuels fahren können, im Pkw, was das einfach nicht sein wird. Das ist einfach eine Lüge. Weil du für die Herstellung fünf- bis zehnmal so viel Energie brauchst und dann hat es noch mal fünf- bis zehnmal so viel Energieverbrauch im Vergleich zu einem vollelektrischen Auto. Plus, dass wenn du Autos mit E-Fuels fährst, alle möglichen anderen Abgase bleiben. Es bleibt der Lärm des Motors und so weiter. Also ganz, also auf allen Ebenen einfach Quatsch, das in den Pkw zu kippen. Und das sind halt Dinge, wo ich merke, dass es superschwierig wird, gegen diese Beharrungskräfte und Status-quo-Wahrenden anzukommen, weil die jetzt natürlich, es hat man ja

schon gemerkt, als der Klimaentscheid in Berlin gescheitert ist, wie die da die Raketen gezündet haben und Feuerwerk war. Und auch diese Ausreden, ich hätte dir das ja unterschrieben, wenn es nicht 2030 als Ziel gehabt hätte und so. Das war schon was, was ziemlich deutlich gezeigt hat. Erstens, dass das Thema noch gar nicht alle erreicht hat. Kann man sicherlich auch der Klimabewegung einen Vorwurf machen. Aber eigentlich wäre es ja auch nicht unsere, ich zähl mich jetzt einfach mal dazu, unsere Aufgabe, sondern Aufgabe der Politik. Und eine Politik, die gerade so agiert, mit dem, was sie da gerade beschlossen haben, die wiegt ja alle in Sicherheit. Und in der Flauschzone, dass nichts passieren muss.

Ronen Steinke

Also was macht man eigentlich? Kann man eigentlich eins eins null wählen, wenn Volker Wissing das Gesetz bricht? I would like to report a crime. Also es ist ja, du hast gesagt, keine Ahnung, wer sich an uns erinnern wird, historisch und so. Einfach man selber, wenn man selber sich vorstellt, ich in 30 Jahren, ich gucke zurück auf diese Zeit, das wird so in Erinnerung sein, als die Zeit, in der Dynamik endlich reinkam in die Debatte um Klimaschutz und in der auch Kipppunkte erreicht wurden und Weichen gestellt wurden. Und wenn man dann guckt, was habe ich da für eine Rolle gespielt? Und die Rolle ist gewesen, ich habe dafür gesorgt, dass die Autos schön weiter gebrummt haben und schön Wrumm Wrumm über die Autobahn machen konnten. Ja gut Volker, ich weiß nicht, ob das wirklich etwas ist, mit dem man dann so glücklich seinen Lebensabend verlebt. Oder ob man es halt irgendwie versucht hat.

Katja Diehl

Ist auch eine schwierige Entwicklung, weil er sehr selbstbewusst angetreten ist. Und ich glaub, bevor er sogar nominiert wurde, schon mit Bild, Spiegel und so gesprochen hatte. Und da relativ klare Kante gegen E-Fuels und Plug-In-Hybride zum Beispiel noch gezeigt hat. Er hat auch eine ziemlich vergleichsweise gute Rede im Bundestag gehalten. Dann hat er einmal die Autoindustrie getroffen. Und seitdem wurde irgendwie alles anders. Wobei, die Autoindustrie kann's eigentlich nicht sein, die da lobbysiert, weil die ja aussteigen werden. Also fast alle Autohersteller außer Porsche haben ja Ausstiegsdaten aus dem Verbrenner. Sodass wir natürlich in der Klimagerechtigkeitsbewegung auch echt ein bisschen spekulieren. Ist es die Fossillobby, die ihre Infrastrukturen nicht verlieren will? Was ist es? Ist es irgendwas wie bei den Maskendeals, wo ja auch sang und klanglos nix passiert ist? Also, es ist schon magisches Denken. Und die Leonore Gewessler hat auch geschrieben, als das da mit den E-Fuels auf EU-Ebene noch reingeschrieben wurde, dass sie ein bisschen traurig ist, dass auf den letzten Metern so ein Zaubermittel reingeschrieben wird. Also auch eine ziemlich deutliche Aussage. Was soll denn das jetzt hier? Und das ist halt wirklich was, wo ich... Kann ich aber auch was Positives erzählen. Ich war gestern in Wolfsburg. Und in Wolfsburg gibt es Aktivistinnen, die aus VW für Volkswagen, VW für Verkehrswende machen wollen. Und die werden jetzt auch so ein Klimacamp machen. Und die haben schon einen Autozug, der Autos aus dem Werk geholt hat, mit einem Riesentransparent zu einer Straßenbahn gemacht. Und haben gesagt, da ist sie, die erste Straßenbahn von Volkswagen verlässt das Werk. Wurde auch supergut angenommen von den Medien. Und gestern haben wir eine Diskussion gehabt. Der Raum war gerammelt voll. Und es waren ganz viele VW-Mitarbeitende da. Und Leute von der Gewerkschaft, die sa-

gen, wir müssen uns verändern. Na klar. Also was wir hier gerade machen, das geht so nicht weiter. Also das wissen wir selber ja am besten. Wir beobachten die Welt und haben ja, ich weiß nicht, obwohl die ja Milliardengewinne eingefahren haben, haben sie ja sehr viel weniger auch verkauft und so. Alles geht nach China, 40 Prozent. Was ist eigentlich, wenn die uns mal sagen, wir brauchen eure Autos nicht mehr und so? Und das war echt positiv, weil du hast gemerkt, dass da Leute sind, die in diesem System, das ist ja ähnlich hart wie mein Kampf vielleicht, aber dass es auch in diesem System Leute gibt, die aufbegehren. Und ich glaube, und da sind wir ja schnell auch, weil es hat die eine auch gefordert, das musst du mir noch mal ein bisschen erklären, glaub ich, wir brauchen endlich ein deutsches Streikrecht, hat sie gesagt. Und dann kam so bei rum, dass das, was es gerade gibt, die Leute immer noch nicht genug schützt oder so. Und sie hat auch diese Arbeitnehmerinnenvertretung ganz klar hochgehoben, dass sie gesagt hat, das war ja schon mal sehr politisch, das war ja schon mal etwas, was sich sehr eingemischt hat. Die SPD war ja wirklich mal nah an den Arbeiterinnen dran. Und das fand ich gestern ganz spannend, dass da auch wirklich Leute dann gekommen sind und gesagt haben, ja, wir verändern das mit euch zusammen.

Ronen Steinke

Das mit dem Streikrecht ist so in Deutschland relativ strikt oder relativ restriktiv. Die Gewerkschaften dürfen nur dazu aufrufen, dass man nicht zur Arbeit geht und damit seine Chefs ärgert und seine Chefinnen, wenn es um arbeitsbezogene Sachen geht, Lohnforderungen und so weiter. Die dürfen nicht sagen, wir bleiben alle zu Hause oder wir gehen alle auf die Straße, wenn es um Allgemeinpolitisches geht. Also du darfst nicht streiken für ein Tempo-

limit zum Beispiel. Das ist in anderen Ländern lockerer, in Frankreich, in Belgien, da wird auch viel mehr gestreikt, weil das für einen Blumenstrauß an Themen möglich ist. Und in Deutschland sagt man, um Gottes Willen, das würde ja uns ständig lahmlegen, hätten wir französische Verhältnisse und natürlich klar stiftet das Chaos. Das stimmt natürlich, du hast dann einfach mehr Zugausfälle und so weiter. Aber es ist natürlich auch beleben für die Demokratie. Wir haben ja vorhin darüber geredet, dass es auch einen Preis hat, auf die Straße zu gehen und zu demonstrieren. Wenn du das aber während der Arbeitszeit tun darfst und die Gewerkschaft dafür sorgt, dass du auch dann deinen Lohnausfall erstattet bekommst und das mit deinen Kolleginnen zusammen machen kannst, da werden die Brücken gebaut und es wird viel leichter gemacht. Also das heißt, die Praxis in Frankreich, ich finde die gar nicht so abschreckend. Ich finde die eigentlich eher etwas, wo man sich was abgucken kann. Und es gibt gerade in Deutschland tatsächlich so Lockerungsübungen oder so Versuche von Verdi, ein bisschen in die Richtung zu gehen bei diesen Streiks jetzt im öffentlichen Nahverkehr, die zwar auf dem Papier ganz herkömmliche Streiks für mehr Lohn und für mehr Personal sind, aber es gibt trotzdem zum ersten Mal so einen Schulterchluss mit Fridays for Future und so eine, die Überschrift lautet, wir streiken auch für die Verkehrswende und wir streiken auch für Klimaschutz. Das ist etwas Ungewöhnliches in Deutschland, auch wo in der Politik viele geschimpft haben von der Union, die sagen, also so einen Zungenschlag wollen wir hier nicht haben. Ihr bleibt mal bitte schön bei euren eigentlichen egoistischen Anliegen, alles Altruistische steht euch nicht zu. Aber ich fände es eigentlich gut, wenn wir da mehr in die Richtung gehen.

Katja Diehl

Sorry, dass ich da reingehe. Das ist diese Kampagne, wir fahren zusammen, ist ja der Hashtag. Ich bin in 2 Gruppen, einmal bundesweit und einmal für Hamburg. Das ist megasweet. Weil du kriegst die Fotos, wenn die sich begegnen. Wir sind jetzt gerade hier halb 4 morgens bei Verkehrsunternehmen XY. Oman hat uns schon Kaffee gemacht und so. Das sind so geile Begegnungen, die für beide Seiten so viel Wert haben. Weil ich selber, ich war in so einem Call mit Luisa Neubauer und Andreas Knie usw. Ich wusste gar nicht davon, weil sie es mir vergessen haben zu sagen, dass das der Grund von dem Call war. Die haben sich ja Verkehr... Leider ist es sehr naheliegend, sich um Verkehr zu kümmern, auch was die Emissionen angeht. Da hieß es, kannst du bei uns noch mitsprechen? Die wollen als Fridays uns schlau machen. Was da eigentlich das Problem ist. Dann haben die als letzten Part diese Kampagne, wir fahren zusammen, und dass die auch den globalen Klimastreik mit den Angestellten des öffentlichen Nahverkehrs machen wollen. Ich hatte mega Gänsehaut. Es war genau das, ich hab da gearbeitet. Das sind immer die, die Dreck fressen. Es sind die, die schlecht bezahlt werden, keine guten Arbeitsbedingungen haben, wo man viel machen kann. Auch im Sinne einer Attraktivierung. Und auch wieder stolz darauf zu sein, dass man im ÖPNV arbeitet und so. Das ist wirklich was. Da hab ich in München geredet auf dem globalen Klimastreik. Und hab mit den Leuten von Verdi gesprochen, die da auch mit dabei waren. Das ist innerhalb von Verdi auch nicht unumstritten. Aber die, die ich da getroffen habe, waren komplett beseelt. Weil sie meinten, endlich werden wir mal gesehen. Das fand ich auch ein bisschen geil. Dann stand Deutschland so gesehen still. Wie immer in solchen Situationen, auf einmal hieß es, das wird der Handel spüren. Wo ich mal sage, wieso? Der Handel

braucht doch Parkplätze und Autos. Was ist denn hier los? Ganz lustig irgendwie, dass da auf einmal Leute, von denen du sonst gewohnt bist, dass sie eher jeden Parkplatz mit ihrem eigenen Leben verteidigen würden, anerkannt haben, da gehen uns jetzt gerade Kunden an dem Tag zumindest verloren. Weil viele von unseren Bahnhöfen sind ja auch leider so Konsum-Tempel geworden. Dass man da irgendwie so einen Konsumzwang hat. Aber ich hab dich jetzt unterbrochen. Ich weiß nicht, ob ich den Gedanken jetzt auch komplett weggenommen habe. Den du hattest.

Ronen Steinke

Nee, ich hab gestern Abend einen schönen Abend verbracht mit dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann von der CSU auf der einen Seite und mit Carla Rochel von Letzte Generation auf der anderen Seite auf dem Podium. Und es war sehr interessant, weil Joachim Herrmann hat eine politische Bilanz verteidigt, die so aussieht, dass Bayern im vergangenen Jahr mehr Leute in Präventivhaft gesteckt hat, als Windräder zu bauen. Das war sozusagen der Beitrag zum Klimaschutz. Und auf der anderen Seite Carla Rochel, die in München schon mal war, einmal in ihrem Leben und sich auf dem zentralen Platz 40 Minuten lang hingeklebt hatte und also 40 Minuten lang den Verkehr ein bisschen gehemmt hat. Wo man sagen muss, man steht da ohnehin oft im Stau. Also es war jetzt nicht plötzlich ein einmaliges Ereignis in der Stadtgeschichte von München. Und sie war für vier Tage ins Gefängnis gekommen dafür. Und ich saß da so in der Mitte und auf der einen Seite habe ich sozusagen in ganz großem Maße Rechtsbruch zum Nachteil von Millionen von Menschen mit körperlichen, also wirklich spürbaren, harten Konsequenzen für ganz viele. Und auf der anderen Seite, ja, die Abläufe sind ein bisschen ruckelig gewesen in dem

Tag und manche sind zu spät zum Termin gekommen und so weiter. Und dass dann der Rechtsstaat sich so auf eine Seite schlägt und mit so einer Härte auf die eine Seite drauf drischt, History ain't gonna look on that favorably. Also das ist so offensichtlich falsch. Und das zeigt auch so ein bisschen, finde ich, dass die Justiz da ja auch nicht so leidenschaftslos neutral ist, sondern sich da leider auf eine Seite hat ziehen lassen. Und ich werbe sehr dafür, dass man das nicht macht.

Katja Diehl

Damit wären wir ja bei den Klimaklebern. Das ist ja wirklich was, wo wir auch in der... Wo auch so ein Ruck durch die Klimagerechtigkeitsbewegung gegangen ist, als es dann hieß, die müssen jetzt Weihnachten auch... Also, da war ja auch eine Mutter drunter und so. Also, es waren ja wirklich viele, die in Bayern z.B. in diese sogenannte Präventivhaft genommen wurden. Mittlerweile haben wir ja 3 Länder, meiner Kenntnis nach, NRW, Hessen und Bayern. Und das war ja auch so ein bisschen Grundrauschen bei dem, was mir in Hamburg passiert ist. Dass behauptet wurde, ich sag jetzt einfach mal, dass es behauptet wurde, weil es redet ja keiner mit mir darüber. Dass behauptet wurde, dass Amtshilfe angefordert worden sei aus NRW heraus. Und dann haben wir natürlich die ganze Busfahrt dabei zugebracht, das von rechts nach links zu drehen, ohne dass wir Juristinnen sind. Einige kannten sich aber schon gezwungenermaßen besser aus, weil sie schon komische Erlebnisse hatten. Und das war etwas, wo wir sagten, das ist allmählig echt knifflig. Genau aus den Gründen, die du auch sagst. Dass es natürlich Leute gibt, die besser erst mal nicht mit diesem Apparat in Kontakt kommen sollten, weil sie in einer prekären Situation sind. Dann natürlich Leute, die das auch einfach beeindruckt. Also, muss man

auch sagen, das ist halt auch was, wo manche das 1. Mal zu so einer Demo fahren wollten und in diesem Bus saßen und genau das erlebt haben. Und dann gesagt haben, weiß ich nicht, ob ich das nochmal mache. Dann im Nachgang zu diesem Busding haben mich ständig Leute angerufen und haben gesagt, hey, da ist doch diese große Demo in Lützerath. Was meinst du, ist das sicher für Kinder? Es war auch so dann in den Köpfen, dass da irgendwas passieren kann, was für kleine Menschen nicht gut ist und für Größere, aber ehrlich gesagt auch nicht. Und das hat mich total beeindruckt im negativen Sinne, wie ich da erstens in diese Rolle geriet, das irgendwie einschätzen zu sollen, wie krass es da jetzt ist vor Ort. Aber auch gleichzeitig zweitens mir nicht sicher zu sein, ob das nicht so ist, dass es eskalieren kann, dass da Dinge passieren, die halt nicht so eine hippieske Großdemo machen, sondern dass da irgendwie was anderes passiert. Und das fand ich total krass, das zu merken. Also, gibt es da irgendwie von juristischer Sicht irgendwie eine Einordnung? Also in welche Richtung diese Versammlungsrechte auch gehen? Vielleicht kannst du auch nochmal sagen, was da geändert wurde und was da jetzt so speziell auch ist?

Ronen Steinke

Ja, NRW hat sein Versammlungsgesetz verschärft. Ziemlich stark, also Hessen auch, aber NRW noch viel mehr. Und hat z.B. verboten pauschal, dass man auf Autobahnen demonstriert. Dass auf Autobahnen demonstriert wird, ist eh selten, muss man dazu sagen. Weil das natürlich sehr abzuwägen ist, ist das überhaupt sicher. Und ganz oft sagt dann die Behörde und dann auch das Gericht, nein, das kann man nicht verantworten, weil dann gibts Rückstaus und Auffahrunfälle. Also, wenn man jetzt was absperren würde,

das kann man nicht machen. Aber manchmal dann doch. In den meisten Bundesländern gibts immer wieder Demos auf Autobahnen. Auch in Bayern am Wochenende auf der A9. Da wird das vorher organisiert. Dann wird für 2 h lang der Verkehr gestoppt. Dann kann man das ja auch umleiten usw. Das ist jetzt in NRW pauschal nicht mehr erlaubt. Genauso wird die Videoüberwachung ganz stark ausgebaut von Demos. Wo wir auch wieder beim Thema Abschreckung sind. Das ist eigentlich auch wieder das Machtdemonstrieren, dass du so einen Hightech-Kamerawagen hinstellst. Dann fährt der oben so ein Rohr aus, so eine Teleskopstange. Und oben ist so ein kleines digitales Auge, was sich dann umguckt. Da stehst du als normaler Mensch davor und weißt nicht, was das jetzt macht. Ist das jetzt Biometrie? Oder wenn da nur Übersichtsaufnahmen oder Zoom, die HD-mäßig an mich ran und speichern alles ab von mir. Weißt du einfach nicht. Und dann wird dann zwar gesagt, Identifizierung von Einzelnen ist in der Regel nicht vorgesehen. Aber das weißt du alles nicht. Und du guckst da auch nicht nach im Gesetz. Also kurz, das ist in NRW die Idee, stärker aufzutreten und abschreckender aufzutreten. Sich weniger gefallen zu lassen an Protest. Und jetzt mal ganz unabhängig von dem Anliegen. Das eine Anliegen ist einem sympathisch von Demonstrierenden. Das andere ist einem vielleicht nicht so sympathisch. Aber die Grundidee, dass Leute, die unzufrieden sind, das verbal ausdrücken, ich finde, die ist sehr, sehr wertvoll. Ja, da muss man sogar für Demonstrierende, deren Anliegen man nicht teilt, sagen, dass es besser, wenn es dafür Raum gibt, als dass die Leute ihren Frust in sich reinfressen und sich dann entfremden und vielleicht anders kompensieren. Und da atmet NRW echt so einen ganz muffigen, obrigkeitlichen Geist. Und Bayern sowieso, die sind da auch schon

vor zwei Jahren mit vorangegangen. Hessen komischerweise auch. Ja, nicht gut. Muss man zurückdrehen.

Katja Diehl

Und wie hast du es beobachtet? Gab es da irgendwann so eine Eskalation? Weil für mich kam das schon aus der Middle of Nowhere, dass da Leute auf einmal für so eine Sache in den Knast gehen können und präventiv in den Knast gehen können, weil sie sagen, ich werde mich wahrscheinlich wieder ankleben.

Ronen Steinke

Ja, also der Joachim Herrmann, Innenminister von Bayern, mit dem habe ich in den letzten Jahren immer wieder diskutiert über diese Idee, präventivhaft in Bayern zu verlängern in die Unendlichkeit. Also es gab schon immer in allen Bundesländern, dass man für zwei, drei Tage oder vier Tage in akuten Gewaltsituationen aus dem Spiel genommen werden kann und mal kurz irgendwie zum Abkühlen in die Zelle gesteckt werden kann. Männer, die ihre Frauen verprügeln, irgendwelche Leute, die ausrasten oder das klassische Beispiel sind immer islamistische Attentäter, dass man die erstmal, wenn man die hat, erstmal so sicher stellt. Und so mit der Begründung wurde das dann in Bayern ausgeweitet, dass man gesagt hat, das kann ja auch durchaus mal sein, dass da mal zwei Wochen nötig sind oder mal drei Wochen oder who knows, überlassen wir es doch den individuellen Richter und der Polizei, das im Einzelfall festzulegen, geben wir gar keine Grenzen vor. Und ich habe das stark kritisiert, weil so eine große Macht, dem Staat in die Hand zu geben, bei Leuten, die noch gar nicht verurteilt sind, die noch nichts gemacht haben, nur mit der Vermutung, ich glaube, du bist gefährlich, du machst in der Zukunft was, das ist heikel.

Und dann hat das Joachim Herrmann immer abgetan, man soll doch mal an die Frauen denken, die da verprügelt werden oder an die Leute, die von den tickenden Bomben der Islamisten bedroht werden, und hat es dann damit geschafft, es durchzusetzen, zumindest in so einer abgespeckten Fassung, also nicht mehr unendlich, wie es ursprünglich gedacht war, sondern für einen Monat kann man in Präventivhaft gesteckt werden und es kann auch mal verlängert werden für einen zweiten Monat durchs Amtsgericht. Und ja, das war 2021, dann vergehen ein Jahr, anderthalb Jahre und dann kommen die Klimakleber und auf wen wird da dieses Antiterrorgesetz angewendet, wer sind dann die Schlimmen? Das ist dann die Klimaraff, das sind dann die Leute wie Carla Rochel, die sich mit einem Sekundenkleber auf die Straße setzen und für 40 Minuten Verkehr aufhalten. Also das ist sowas von jenseits von dem, was auch selbst die CSU gesagt hat, das ist auch noch unehrlich, das einem echt den Atem verschlägt. Und darüber habe ich gestern mit dem Joachim Herrmann lange diskutiert, der ist zwar auch keiner von denen in der CSU, die so mit Klimaraff und Klimaterroristen ganz verbal draufhauen, immerhin ist er da etwas gemäßigter, aber trotzdem ist da gar kein Problem darin. Er sagt also hier, wenn ihr meint, dass ihr blockiert, blockieren darf man nicht, dann müsst ihr eben, muss man euch da heben, vor der Straße pflücken und einsperren. Und man muss ja eigentlich immer die Verhältnismäßigkeit im Blick haben, man muss ja sagen, eine Präventionsmaßnahme die härter ist als alles, was du theoretisch an Strafe bekommen könntest, wenn du es verwirklichst. Das ist ja von vornherein, kann es ja nicht richtig sein. Also selbst wenn du vor Gericht gestellt wirst für eine Klimaklebeaktion und selbst wenn du an ein super hartes Gericht gerätst, dann drohen dir eine Geldstrafe von vielleicht einem Monatsgehalt oder zwei Monatsgehäl-

tern. Aber dir droht nicht Knast. Und dann geht die Polizei in Bayern her und sagt ja, Moment mal, bevor es so weit kommt, so viel Zeit haben wir gar nicht, wir machen erst mal Knast und dann reden wir später. Also das ist wirklich, so treibt man Leute in die Enge, so nimmt man Leuten auch den Mut sich irgendwie zu äußern. Und ja, dafür gibt es irgendwie gar keine Rechtfertigung. Das wird auch vom Bundesverfassungsgericht landen, bin ich mir ganz sicher und für verfassungswidrig erklärt werden. Und dann gucken wir zurück, weißt du, du und ich und in 20, 30 Jahren und was war denn los, wie hat denn die Politik reagiert, als es klar wurde, dass sie die Klimaziele nicht erreicht hat. Ja sie haben erstmal die Leute, die es am lautesten Sagen ins Gefängnis gesperrt.

Katja Diehl

Ja, also in München reagieren sie da ja gerade auch ganz krass mit Humor. Das ist so, machen so Anstecknadeln mit Sekundenkleber und keine Ahnung was. Also der Herr, der das als erstes ausgesprochen bekam, dass er ein Sekundenklebertransportverbot gebrochen habe, den kannte ich auch, weil wir auch in Lützerath waren. Es ist ja auch immer Gott sei Dank immer gefilmt und ich glaube das wird wirklich auch so, das wird wirklich was sein, wo die Leute da in 30 Jahren davor sitzen und nicht wissen, ob sie lachen oder ob sie weinen sollen.

Ronen Steinke

Hamburg übrigens auch. Hamburg hat jetzt das schlechte Beispiel übernommen und macht jetzt auch zwei Wochen Präventivhaft.

Katja Diehl

Hast du eine Relation? Wer kommt sonst in Präventivhaft? Und wie ist das vielleicht zahlenmäßig? Hast du da einen Überblick?

Ronen Steinke

Es kommt eigentlich fast niemand in den Präventivhaft. Das gibt es eigentlich fast gar nicht. Also es gibt es so wie gesagt für einen Tag gibt es das mal, wenn einer irgendwie besoffen randaliert hat oder Stalking oder so was. Aber das ist selten. Das ist zum Glück muss man sagen selten. Und in Bayern sind die Klimakleber also die größte Gruppe mit Abstand. Und in Hamburg jetzt wahrscheinlich auch inzwischen schon.

Katja Diehl

Wie kann das denn sein? Also das musst du mir jetzt mal erklären. Du sagst, Hamburg hat das jetzt auch verschärft. Was sind da Prozesse? Wie geht sowas? Wie kann ein Stadtstaat das umsetzen, dass es dann so ist?

Ronen Steinke

Also Polizeirecht ist Landesrecht und im Landesrecht kannst du dann reinschreiben, in Bayern zum Beispiel so formuliert, wer eine Gefahr darstellt für bedeutende Rechtsgüter, das ist dann ein schwammiger Begriff, kann Leib, Leben, alles Mögliche sein, den kann man zur Bannung dieser Gefahr für bis zu 30 Tage einsperren, in Gewahrsam nehmen. Das kannst du so formulieren und dann kann man im Parlament, Hamburg hat das gemacht, Bayern auch, kann man im Parlament lange diskutieren und dann wird das eben so gerechtfertigt mit ganz drastischen Beispielen, die dann viele Leute auch überzeugen, wie gesagt islamistische Attentäter. Aber wenn es dann in der Praxis da ist, dann sind solche Begriffe

dehnbar und dann kommt es darauf an und ehrlich gesagt, da darf man wieder die entscheidenden Leute nicht aus der Verantwortung lassen, in dem Fall dann Polizei und Justiz im rot-grün regierten Hamburg. Das dann so drastisch davon Gebrauch gemacht wird und wenn da drin steht Gefahr für bedeutende Rechtsgüter, also das kann man dann entweder so ein bisschen zurückhaltend auslegen und sagen, wirklich nur tickende Bomben, Leute, die mit der Faust auf andere einschlagen oder man kann es so machen, wie es leider derzeit der Fall ist, dass man das wichtigste, heiligste Rechtsgut von allen durch den Autoverkehr ganz oben an die Spitze der Pyramide stellt. Wer es sich herausnimmt, 40 Minuten Stau auszulösen, der ist also sozusagen schon...

Katja Diehl

In der Stauhauptstadt Deutschlands, nur bemerkt. Das ist nämlich München. Ja, also jeder Stau ist ja okay, solange er nicht von Klimaklebern verursacht wird. Und jeder Verkehrstod ist auch scheißegal. Es sei denn, es steht im Raume, dass die Radfahrerin eventuell, dadurch, dass die letzte Generation eine Aktion gemacht hat, dass der Rettungswagen später kommt. Es sind übrigens seitdem weitere vier RadfahrerInnen in Berlin gestorben. Davon habt ihr wahrscheinlich nichts mitbekommen, weil Verkehrstod auch etwas ist. Ja, aber ehrlich gesagt, das verstehe ich ja auch manchmal nicht, an dieser ganzen Autogewalt. Also es ist ein komplett anderes Thema. Aber auch wenn wir gerade gesprochen haben, dass manche Leute für eine Tageskarte, die sie nicht zahlen können im Bus oder nicht zahlen im Bus und erwischt werden, in den Knast gehen und was dann so für andere Dinge passieren. Dass Menschen, die mit Autos Menschen töten, dass es irgendwie so etwas wie höhere Gewalt oftmals auch ist. Und dass du auch,

wenn du als Katja durch die Gegend gehst und sagst, ich finde eigentlich Vision Zero, was irgendwo tatsächlich auch sogar im Koalitionsvertrag steht, aber einfach nicht ernst genommen wird, null Verkehrstote anzustreben, eigentlich ein schönes Ziel. Weil jedes Jahr, jeden Tag sterben ja acht Menschen und 880 werden bis zu schwerst verletzt. Da wird eine mittlere Kleinstadt ausgelöscht jedes Jahr. Und das ist auch so was, wo ich so denke, das ist für mich so bedrückend. Das hat auch schon mal ein Jurist zu mir gesagt, wenn du jemanden umbringen willst, nimmst du am besten das Auto. Weil mit einem Messer und mit einer Pistole, schlimmer. Wie kann so was sein? Also der Vergleich liegt ja auch immer nah. Was bei den Amis die Waffen sind, bei uns die Autos. Aber das ist wahrscheinlich auch juristisch total schwierig, das Auto als Waffe einzuordnen.

Ronen Steinke

Ich glaube, dieser Spruch mit dem Messer, das mit dem Auto kannst du halt aussehen lassen wie ein Unfall. Ich denke, darum geht es, dass du sagst, ich habe die Kontrolle über Steuer verloren oder wie auch immer. Also ich will jetzt keinem Ideen geben und ich hoffe auch, dass das tun Leute nicht. Aber nein, Auto kann im Prinzip, kann man auch sagen, ist eine Waffe, also im Sinne des Gesetzes. Aber in der Tat wird es oft nicht gemacht, sondern es wird wie ein Unfall, wie eine fahrlässige Tat gewertet.

Katja Diehl

Und noch mal kurz, weil ich jetzt gesprungen bin. Also, Sonntag war das mit der verpassten Demo. Montag fing's an in Lützerath, dass... Also, wir hatten uns als diejenigen, die wir da protestierten, halt Raum genommen. Also, da war ja dann auch ein Konzert. Und

die von der Polizei aufgebauten Strukturen wurden eingenommen. Friedlich. Und das wurde dann am Montag angefangen, sich zurückzuholen. Montag war auch immer noch so ein bisschen hippiesk. Also, da hat auch ein Typ auf dem Klavier gespielt, der ist auch immer wieder aufgetaucht. Es war auch sehr gemischt, Familie mit Kindern. Und dann kam halt der Dienstag. Und da hab ich so Sachen gelernt, die ich, glaub ich, sogar schon mal wusste, aber vergessen hatte. Die Unterschiede zwischen Weißen und Schwarzen Helmen bei der Polizei. Bereitschaftspolizei halt und andere. Und ich hab halt auch wirklich Polizeigewalt ziemlich... Also, da noch beobachtend erlebt. Bei der Räumung von diesem gelben X bei Greenpeace. Und hatte so das Gefühl, da ist überhaupt keine Eskalationskurve. Also, so... Es war, glaub ich, auch wichtig, dass dann doch mittlerweile wir in einem Zeitalter leben, wo viele Dinge auch aufgezeichnet werden und fotografiert und per Video festgehalten werden. Da waren die Medien auch sehr auf diesen einen Molotowcocktail, der da irgendwie geflogen ist, keine Ahnung. War halt überhaupt nicht... ein Spiegel von dem, was sich vor Ort und andere auch erlebt haben. So. Und dann steh ich da das erste Mal in so einer Situation an so einem Acker. Und die Polizistinnen sind nicht erkennbar. Also, hatten nur so gelbe Striche. Also, wo man einfach merkt, okay, die gehören jetzt irgendwie zusammen. Aber haben keine Nummern, haben nix, womit man sie identifizieren kann. Und das ist ja auch etwas, das waren dann die aus NRW. Was in diesem Polizeigesetz ja auch steht. Das haben wir jetzt noch gar nicht thematisiert. Dass du, wenn du so was erlebst und Polizeigewalt melden willst, du halt echt auch Schwierigkeiten hast oder haben kannst, die Person herauszufinden, die dir das angetan hat. Wie kann so was in ein Gesetz kommen? Also, was ist der Grund... Also, was für einen Grund sollte es geben, einen Polizisten

oder eine Polizistin zu schützen, die wahrscheinlich dann vielleicht was falsch gemacht hat? Also, ist das so was wie man will die Leute gar nicht erst in Verdacht bringen? Also, ich konnte überhaupt nicht nachvollziehen, dass es so verunmöglicht wird, dass Leute auch da, als Protestierende, einfach ihr Recht in Anspruch nehmen können, dass so was aufgeklärt werden muss.

Ronen Steinke

Diese ganzen, ähm, sagen wir mal, präventiven Fotos, die sie von euch gemacht haben, die sind ja alle aus der Philosophie heraus, je mehr wir wissen, desto besser und je mehr Überwachung und je mehr Fotos, desto besser für die Sicherheit. Und gleichzeitig verbieten die euch, sie zu filmen. Wo man sagen muss, ey, wenn man dieses Motto hat, wer nichts zu verbergen hat, der muss auch sich nicht scheuen vor Überwachung, dann sollte man das auch für sich selber gelten lassen. Also, und wenn es eine Instanz gibt, die das Gewaltmonopol hat, also die darauf ja mit Pistole, mit Knüppel rumlaufen, also dann ist das eine Instanz, wo wir absolut drauf gucken müssen. Ich halte es für ganz problematisch, wenn die Polizei sich immer wieder dagegen streibt, teilweise auch wirklich illegalerweise, dass hier gefilmt wird. Weil eigentlich darf man das. Also auch im Einsatz gibt eigentlich ein Recht dazu. Und wenn man sich überlegt, George Floyd, ja dieser Mann in den USA, der von einem Polizisten getötet wurde, der mit dem Knie auf dessen Hals irgendwie mehrere Minuten lang sich gestützt hat, das hätte die ganze Welt nicht mitbekommen oder die Leute, die es mitbekommen haben, denen hätte keiner geglaubt, wenn es davon nicht ein Handyvideo gegeben hätte. Also das ist total wichtig, dass man filmt. Und wie viele Fälle in Deutschland von Leuten, die die Polizei anzeigen, wurden bisher abgewimmelt. Entweder wurden sie ein-

fach so nach Hause geschickt, ohne dass man ihnen Gehör geschenkt hat, oder schlimmer, es wurde dann der Spieß umgedreht und sie wurden selber angezeigt, wegen Widerstand gegen Verstärkungsbeamte. Das ist nicht ab und zu, das ist die Regel gewesen in Deutschland. Und erst jetzt, seitdem es so Smartphones gibt, gelingt es hier und da, dass sowas wirklich dokumentiert und vor Gericht gebracht wird. Das ist eine sehr gute Entwicklung eigentlich. Es gibt da, die Fälle sind schockierend, die Videos sind total beunruhigend, aber eigentlich ist es eine positive Entwicklung, dass etwas ans Licht kommt, was es schon immer gegeben hat. Es ist das Problem in Deutschland, anders als in anderen Ländern, dass die Polizei in eigener Sache ermittelt. Also wenn du einen Polizisten anzeigen willst, wo gehst du da hin? Du gehst, musst auf die Wache gehen, musst sagen, ich möchte gerne euren Kollegen anzeigen. Das ist in anderen Ländern besser, da gibt es dann eine eigene Stelle, da kannst du dann hingehen, da bist du nicht bei den uniformierten Kolleginnen und Kollegen, sondern bei anderen. In England gibt es eine unabhängige Police Commission und in Portugal und anderen Ländern, bei uns ist das alles in einer Hand. Das sorgt natürlich dafür, dass du so einen Chorgeist und so eine Kollegen-Solidarität hast und dass dann auch so die Hebel genutzt werden können, die man hat. Man kann dann mal eine Gegenanzeige machen, einfach mal so ein bisschen einschüchtern. Man kann, wenn dann die Polizisten, die dann Verdächtige sind, wenn die dann befragt werden, dann kann man die auch ganz freundlich befragen oder man kann auch mal das Mikro ausmachen, man kann auch mal denen ein paar Tipps geben. Also all solche Dinge. Und am Ende führt es dazu, dass wir in Deutschland bei allen Anzeigen gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte 98 Prozent Einstellungsquote haben. Also praktisch alles wird eingestellt, praktisch

nichts, was angezeigt wird, kommt irgendwie vor Gericht, es sei denn, ein Handyvideo ist gelaufen. Das ist ein Zustand, der ist überhaupt nicht gesund für eine Demokratie und der müsste nicht sein. Und der ist vor allem auch, jetzt mal umgekehrt, auch für die Polizei nicht gut. Weil auch bei der Polizei, die allermeisten machen eine schlecht bezahlte, gute Arbeit. Und Polizist zu sein, Polizistin zu sein, ich habe totalen Respekt vor dem Beruf. Es gibt andere Berufe, wo du irgendwie mehr Geld, mehr Applaus und mehr, ja, wo du besser wegkommst und auch weniger Risiken eingehst, weniger Schmutz, weniger Nachtschichten. Und dass dann die vielen Leute, die da eine gute Arbeit machen, von den paar Leuten, die meinen prügeln zu müssen oder rassistische Sachen zu sagen, dass sie da von denen nicht loskommen und dann da mit denen so in einem Boot sind und dann auch keine richtige Distanz zu denen bekommen können, weil die Strukturen dafür nicht geschaffen sind. Da leiden so viele drunter. Also das täte auch der Polizei gut, wenn man da eine klarere Aufklärung und eine unabhängige Struktur hätte, die sagt, hier ziehen wir eine Grenze, die schmeißen wir raus und die stellen wir ordentlich vor Gericht und sagen, ihr gehört nicht zu unserem Team, sondern ihr seid irgendwie, ihr seid nicht Team Grundgesetz, sondern ihr seid irgendwie schädlich für das Grundgesetz.

Katja Diehl

Was ich auch noch mal wichtig finde, dazu fallen mir zwei Sachen ein. Einmal in meinem Buch hatte ich jemanden, der hat auch die Kamera nicht aufgemacht. Der lebt in Stuttgart und will zu Fuß laufen. Der ist Mitte 20 und hat gesagt, ich bin ein türkisch aussehender Typ mit deutschem Vornamen. Aber natürlich hat man dann ein Bild im Kopf. Er meinte Zeit seines Lebens, weil er in

Stuttgart wohnt und alle Leute da mit dem Auto fahren wegen Daimler. Ab einem gewissen Alter ist er gewohnt, mindestens einmal die Woche von der Polizei angehalten zu werden, seinen Rucksack entleeren zu müssen. Und er sagt, eigentlich hätte ich ein ruhigeres Leben, wenn ich Auto fahren würde, aber ich habe keinen Bock, Auto zu fahren. Nicht nur er, sondern auch ein paar andere haben die Konsequenz gemacht, wegen Racial Profiling, ins Auto zu steigen. Weil sie gesagt haben, im öffentlichen Raum mich zu bewegen, ist mega anstrengend, weil da immer solche komischen Situationen entstehen. Was ich aber auch noch mal wichtig fand, in diesem ganzen, wie soll ich das nennen, Konglomerat von diesen Dingen, die ich da auch in Lützerath beobachtet habe, habe ich auch festgestellt, und ich war ja nun wirklich vor Ort, und ich war sozusagen Augenzeugin. Und ich konnte von manchen Dingen auch korrigierend berichten. Und es war viel, viel krasser, als auch dieser Ausschuss, wo der Herr Reul dann irgendwie gesagt hat, da war nichts, also es ist nichts passiert und so. Das war ja auch, sagen wir mal, klanglos weg, das Thema. Ich habe mich auch mit vielen Demo-Sannis unterhalten, die meinten, es gibt viel zu viele Schläge gegen den Kopf hier. Und die haben ja diese komischen Plastikhandschuhe und so. Und ich habe selber zweimal gesehen, wie eine Person, die schon am Boden lag, wo jeder Demo-Sanni sagt, du kannst überall hinhauen, aber nicht auf den Kopf. Und dann habe ich gemerkt, dass selbst „woke“ Bekannte von mir, auf einmal angefangen haben, das irgendwie nicht stehen lassen zu können, dass das passiert ist, dass es Polizeigewalt gibt. Und dann fingen die an, ja, aber es ist auch so anstrengend, so ein Einsatz. Ey Leute, es ist Tag 3 und die sind geschult bis in die Haarstutzen. Genau was du auch sagst, die haben halt einfach in dem Sinne das Gewaltmonopol, es sind halt friedlich Demonstrierende ohne Waffen und die

sind halt hochgerüstet, haben diese Dinger an, dass sie aussehen wie die Ninja Turtles. Und das fand ich total interessant, dass viele, also nicht viele, aber einige von denen, denen ich von meinen Erlebnissen berichtet habe, nicht ausgehalten haben, es einfach stehen zu lassen, sondern so eine Art Verteidigung. Also genau wie es die Gruppe gibt mit All Cops Are Bastards, die sind alle auch, also ich finde systemisch kann man das auch sagen, weil du ja auch sagst, es gibt keine unabhängigen Stellen, die da Delikte...

Ronen Steinke

Ja, aber ich denke trotzdem, das kann man nicht sagen.

Katja Diehl

Aber es gibt auch diese Gruppen von Leuten, die so PressesprecherInnen werden von diesen Polizisten im Einsatz. Und ich hab halt auch wirklich Situationen, wo die dann so mit so einem Geheul losgerannt sind und so. Also, wo ich auch wirklich so richtig... Ah, weiß ich nicht, so richtig unangenehm berührt, was das jetzt hier ist, dass so eine Polizeigruppe einfach mit so einem Schlachtruf irgendwie in ihren Einsatz geht und so. Und das ist so ein Phänomen. Begegnet dir das auch, dass manche dann vielleicht auch gar nicht zulassen wollen, dass wir ein Polizeiproblem in einer bestimmten Ecke der Polizei auf jeden Fall auch haben?

Ronen Steinke

Ja, also ich würde sagen, All Cops, All Bastards kann man nicht sagen. Ich finde sowas so All Punkt, Punkt, Punkt, Are Bastards ist schon generell irgendwie etwas, was nicht geht. Und ich bin in der jüdischen Gemeinde aufgewachsen. Ich bin damit aufgewachsen, dass vor der Synagoge immer Cops standen, die uns bewacht ha-

ben. Von Kindheit an bei Regen und bei Schnee, bei schlechtem Geld und irgendwie, gibt kein großen Dank für. Also das finde ich, kann man echt nicht sagen. Was vielleicht die Wahrnehmung oder den öffentlichen Diskurs so schwer macht, ist, dass die Polizei, wenn was schief läuft, wenn was Übles geschieht, die Kontrolle über die Fakten ganz oft hat. Und das macht es für Journalismus total schwierig. Und das macht es auch für Leute, die dann wie du da waren und vielleicht einen Blick haben auf Dinge, die kritisch gewesen sind, auch schwer, da so durchzudringen, weil die Dominanz so groß ist von offiziellen Verlautbarungen. Also wir haben ja vorhin schon über die Radfahrerin gesprochen, die von einem Betonmischer in Berlin überfahren wurde. Da war ja der große Streit, ob die Klimakleber, die mehrere Kilometer weiter saßen und ich glaube, die haben eine Autobahnbrücke besetzt und dadurch haben die so einen Rückstau ausgelöst. Ob das der Grund dafür ist, dass dann die Rettungskräfte so spät erst zum Unfallort vordringen konnten und das dann den Tod irgendwie verursacht hat. Und das klingt natürlich erst mal wahnsinnig dramatisch. Schlagzeile, ja, die Klimakleber haben Blut an ihren Händen. Wir haben es doch immer gewusst. Jetzt sehen wir es. Jetzt haben wir den ersten Klimatoten. Talkshows werden einberufen. Ja, und das ist auch eine Botschaft gewesen, die der Polizei sehr recht war. Hat man gemerkt, ja, die wurde gepusht. Da wurde also jedes sozusagen Detail, was dieses Bild irgendwie stützen könnte, wurde ganz schnell rausgegeben und unterstrichen. Und ich habe dann an dem Tag ein paar Stunden später rausgefunden, dass die Notärztin, die am Ort war, also diese am allerbesten beurteilen kann, die nicht nur, weil sie da war, sondern weil sie auch noch die Fachfrau ist, die Medizinerin, die also dieses Leben zu retten hatte, dass die gesagt hat, stimmt überhaupt nicht. Also dieses Spezialfahrzeug der Feu-

erwehr, was zu uns unterwegs war, was da irgendwie Stauschwierigkeiten hat, das brauchte ich gar nicht. Und die hat gesagt, und zwar schriftlich in ihrem Bericht, selbst wenn das da gewesen wäre, wenn es keinen Stau gegeben hätte und das Gerät wäre sofort da gewesen, ich hätte es nicht benutzt. Es war medizinisch nicht sinnvoll. Ich habe es lieber anders gelöst, das Problem, was wir hatten. Also weil die Radfahrerin eingequetscht war, musste man die befreien. Sie wollte sie lieber auf eine andere Weise befreien. Und das ist eine Information gewesen, die habe ich dann berichtet online, noch am selben Tag. Die ist von der Polizei geradezu bekämpft worden, also unterdrückt worden, weil die nicht ins Narrativ reinpasst. Und da siehst du, dass die Polizei natürlich nicht neutral ist, nicht unparteiisch und dass sie aber eine ungute Macht hat über die Fakten. Und das jetzt in dem Bereich Klimaproteste sieht man das in ganz vielen anderen Bereichen auch. Immer wenn es um Polizeigewalt geht oder um Übergriffe oder um Rassismus in der Polizei, hast du Schwierigkeiten, an neutrale Quellen zu kommen. Und leider sind nicht alle so kritisch und so skeptisch beim Auswerten von Polizeiquellen. Oft wird das dann einfach geglaubt und vielleicht einfach nur weitergetragen und vielleicht auch gar nicht immer dazu gesagt, dass das nur die Angaben der Polizei sind. Und so ist es ganz leicht, da irgendwie so Message Control zu bekommen.

Katja Diehl

Es gab ja auch die Anweisung, ich weiß nicht, ob nur in Berlin, aber von Berlin ist es mir bekannt, bei allen möglichen Unfall und anderen Dingen immer zu vermerken, ob KlimaaktivistInnen Grund für irgendwas waren. Also, wo auch Leute, die im Rettungsdienst oder bei der Poli-... Ich hab dazu auch einen Podcast gemacht. Wo der

Oliver, der als Polizist in Berlin ja auch arbeitet, und der Jan, der Rettungssanitäter ist, beide gesagt haben... Ich glaub, die haben gesagt, an manchen Tagen 140 Staus in Berlin. Also, das ist wirklich so interessant, dass das dann nur relevant ist, weil da Menschen sitzen. Und was mir grade immer noch so... Es ist ja das eine... Damit kommen wir nämlich auch zu dieser, wie ich finde, zu dieser Medienkrise in Bezug auf diese letzte Generation. Also, wär's gar nicht so zu beurteilen, wo wir grade stehen. Aber wir hatten ja so eine Phase in den Medien, wo ich auch irgendwann gesagt hab, was die hier grade macht, ist Eskalation. Also, grade Springerpresse und andere konservative Medien, um mal so einen vorsichtigen Begriff zu nutzen, haben ja so da angeschrieben und haben so... Also, haben auch... Wo ich immer am liebsten sagen würde, möchte gern Juristen, weil es waren immer Typen, auch in Sendungen eingeladen, darf man die jetzt verprügeln? Wenn sie auf der Straße sitzen. Das sollten wir vielleicht mal klären, ob denen so ist, dass es unter den Faktor Notwehr gefasst wird. Wir wollten noch mal reden über die Kommunikation, die die letzte Generation macht. Wir wollten auch noch mal darüber reden, dass sie selber nie anzeigen. In Hamburg ist grade richtig krass jemand in den Bauch getreten worden mit Arbeitsstiefeln, wo auch eine Metallplatte drin ist. Das ist meiner Meinung nach ganz klar Folge von diesen Medienberichterstattungen. Also, du hast irgendwie eh ja eine Hierarchie auf der Straße. Der Mensch im Auto hält es nicht aus, hinter der Radfahrenden Person zu bleiben, weil er hat dir das besser Gerät. Und diese Hierarchie hat sich ja von Anfang an durch die Proteste der letzten Generation gezogen, dass Autofahrende immer wieder dachten, sie können jetzt ein bisschen mal anfahren und schubsen und was auch immer. Und es ist halt so bis zum heutigen Tage eskaliert, dass da schon nachgedacht wird, ob

die doch ihre Aktionen irgendwo liegen, dass Leute sich da schützen und vorstellen können oder an die Seite. Also, fangen wir mal mit der ersten Frage an. Darf ich, wenn sich jemand angeklebt hat oder auch nur so da sitzt, das sollten wir vielleicht auch noch mal betonen, weil es bei der letzten Generation ist jederzeit eine Rettungsgasse möglich. Das ist bei den 140 Staus, die es in Berlin hat, nicht der Fall. Es sind auch nicht alle angeklebt, sondern manche sitzen einfach nur da. Weggezerrt, getreten. Darf man das? Also, darf ich, wenn ich im Auto sitze, aussteigen und ad hoc so Gewalt ausüben?

Ronen Steinke

Ne, darf man auf gar keinen Fall. Und das sage jetzt nicht nur ich, das sagen alle Staatsanwaltschaften, alle Richter, die du zu dem Thema fragst. Ja, also die offiziellen juristischen Instanzen sind da glasklar. Das darfst du nicht. Warum? Natürlich ist das verboten, sich da den Verkehr zu blockieren. Natürlich ist es auch vorgesehen, dass die Leute dann da weggetragen werden von der Polizei. Das wissen die ja auch selber. Klar ist das der normale Gang. Aber das gibt dir nicht das Recht, als betroffener Mensch da selber Selbstjustiz zu üben, sondern Gewaltmonopol heißt, das muss die Polizei machen. Dann wird immer gesagt, Notwehr, ich muss mir doch nichts gefallen lassen. Ja, wir haben doch das Recht, uns zu verteidigen als Bürger, wenn andere Bürger uns irgendwie in die Quere kommen, uns attackieren. Das hat aber Grenzen. Ja, das stimmt zwar, wenn dich einer körperlich angreift, aber hier geht es um eine Belästigung von ja mal 40 Minuten, mal weniger. Und wenn du dann darauf wartest, dass die Polizei kommt und das professionell und so wie ich es mitbekomme, ja in aller Regel auch recht schonend, dann wird ja irgendwie respektvoll miteinander umge-

gangen. Wenn du da nicht die Geduld hast, die paar Minuten noch zu warten, bis die Polizei kommt, also das ist keine gute Ausrede für Gewalttaten. Und das sehen eigentlich alle Behörden und juristischen Instanzen so. Das sehen eigentlich auch fast alle RechtswissenschaftlerInnen an den Unis so. Ich sehe es auch so. Und es gibt aber ein paar Leute, die das ein bisschen aus Provokationslust oder politischen Motiven die Gegenposition mal stark gemacht haben. Und behauptet haben, wieso, was soll diese Frechheit, man muss sich nichts bieten lassen. Und die damit in die Medien gegangen sind, unheimlich große Resonanz gefunden haben, auch wenn es nur wenige sind, die das so sagen. Aber das ist natürlich wahn-sinnig geklickt und geteilt worden, weil es dieses Bedürfnis befriedigt von, wie du sagst, genervten Autofahrenden. Das muss man echt sagen, ist gefährlich, ist ein ganz unverantwortliches Öl ins Feuer gießen. Und wenn man dann so Leute sieht, die da wie in Hamburg ausrasten und so einen Tritt in die Magengrube mit Schuhen, das ist lebensgefährlich. Das kann gut gehen, das kann aber auch ganz schnell richtig übel enden. Das ist schon eine wirklich schlimme Form von Gewalt. Da kann man sich schon die Frage stellen, was für einen Anteil daran hat so ein öffentlicher Diskurs, in dem von Klimaterroristen, Klima-Extremisten die Rede ist und von Notwehr und wir müssen uns nichts gefallen lassen. Also wir in den Medien, ich bin ja auch Journalist, wir haben eine riesige Verantwortung, auch wenn wir nur mit Worten arbeiten. Du löst etwas aus mit dem, was du schreibst. Und da werden viele ihrer Verantwortung nicht gerecht.

Katja Diehl

Wir haben ja im, das sollten wir auf jeden Fall weitergeben, im Vorgespräch über die Kommunikation von der letzten Generation

gesprochen. Und du hast ja gesagt, unfassbar, wie gut die ist. Also sehr stringent. Vielleicht magst du da auch nochmal drauf eingehen. Vielleicht hast du sogar eine Art von Entwicklung beobachten können. Aber wie nimmst du rein kommunikativ das wahr, was die machen?

Ronen Steinke

Also gestern Abend mit Carla Rochel auf der Bühne. Ich habe echt gestaunt, wie professionell rhetorisch, die das alles so rüberbringt. Das ist super geschult, super to the point. Also das ist alles nicht spontan, sondern alles sehr, sehr choreografiert. Und das ist natürlich ein großer Pluspunkt, auch dass überhaupt das ganze Auftreten nicht abschreckend und irgendwie bürgerschreckmäßig ist, sondern so sehr betont brav eigentlich. Man sagt immer seinen Namen, man ist kooperativ mit der Polizei, bleibt höflich, man wehrt sich auch nicht. Ja, auch in dem Fall von dem armen Menschen, der da in Hamburg in den Bauch getreten wurde. Man sieht, dass der da einfach sich schleppen lässt und auch nicht um sich tritt, was man ja tun könnte. Und auch, dass man keine Strafanzeigen seinerseits erstattet, also dass man es über sich ergehen lässt. Das sind ja alles, kann man alles unter die Überschrift brav packen. Ich glaube, das ist schlau, wenn man so politisch strategisch denkt, weil du ganz schnell in der Gefahr bist, Leute abzuschrecken und in so eine Ecke gestellt zu werden von Wiesen gegen die Gesellschaft. Und das wäre ja gerade das, was du nicht willst. Also die Botschaft, wenn die Botschaft ist, wir sind hier aus Fürsorge für die Menschheit und für unsere Zukunft, dann musst du aufpassen, dass nicht andere Leute dich in so ein Licht rücken, was dem abträglich ist. Also meine Sorge wäre eigentlich, dass sich das irgendwann ändert und dass Leute, die jetzt wie Carl Rochel vier

Tage in Stadelheimen im Gefängnis in München verbringen, dass die rauskommen und die Nerven verlieren. Also bisher, Chapeau, ist es nicht der Fall, aber es könnte ja, die Gefahr ist da. Und das wäre, glaube ich, wirklich ein Problem. Also wenn die Leute den Ton irgendwann ändern und auch vielleicht aus wachsender Verzweiflung oder weil man nicht durchdringt mit seinen Argumenten, irgendwann sagen, jetzt müssen wir schriller werden, jetzt müssen wir vielleicht auch aggressiver werden, dann wäre das sehr, sehr kontraproduktiv. Dann würdest du Leute abschrecken, dann würdest du noch viel stärker so eine Eskalationsspirale anstacheln und es am Ende auch für die staatliche Gegenreaktion leichter machen, dich abzubügeln als unsachlich und kein Gesprächspartner. Also toi, toi, toi, dass die Disziplin noch anhält und dass man sich noch weiter so professionell zusammenrauft.

Katja Diehl

Wie nimmst du die Diskussion wahr, weil das ja immer wieder diskutiert wird, und ich bin ja mittlerweile in einer Position angekommen, wo ich einfach sage, alle, die was friedlich für die lebenswerte Zukunft tun, werden von mir nicht kritisiert, es sei denn im Zweiergespräch oder so. Also ich würde nie kritisch zu Leuten was sagen, wie der letzten Generation, die ja auch unglaublich umstritten sind in ihren Dingen, die sie tun. Wie nimmst du die Wahrnehmung, gerade auch bei der Diskussion aktuell, wo du warst, wie war das Publikum da eingestellt? Oder war das auch so ein bisschen Bubble to the bubble? Obwohl ich finde, wenn beide da waren, sowohl der Polizeipräsident als auch Carla, wie war da so der Diskurs?

Ronen Steinke

Also beide haben Applaus bekommen und ich auch. Also es war wirklich ein aufgeschlossenes Publikum. Du merkst natürlich, dass es auch schon Punkte gibt, wo es der Politik oder jetzt dem Innenminister leicht ist, Applaus zu bekommen. Also Kartoffelbrei auf Bilder, das ist ganz leicht ins Lächerliche zu ziehen. Und da irgendwie im Bierzelt kannst du wunderbar dich darüber lustig machen. Und da gibt es auch, also selbst von Leuten, die vielleicht aufgeschlossen wären, aber da kannst du dann auch mal Applaus gegen die Aktivisten ganz leicht bekommen. Und ja, Carla Rochel hat in ihrer sehr ruhigen und sehr sachlichen, unemotionalen Art auch ihre Punkte gemacht, wenn sie über das große Ganze gesprochen hat. Also ich glaube, da hat man gemerkt, dass so manche Protestformen, dass man gucken muss. Jede Protestform hat auch so ein bisschen die Gefahr, dass du dann in so ein Licht gerückt werden kannst.

Katja Diehl

Und wenn du jetzt auf 2023 guckst und auf das, was so vor uns liegt und was gerade jüngst hinter uns liegt, dass eigentlich gewisse Verweigerungen der Bundesregierung sind, Klimaschutz zu betreiben, dann rechnest du mit einer Flut von Klimaklagen?

Ronen Steinke

Ja, also ich rechne damit, dass das vor allem vor das Bundesverfassungsgericht nochmal kommt. Also das ist zumindest eine Instanz, deren Unabhängigkeit ich jetzt sehe. Also wir haben jetzt über die Polizei gesprochen, die da mehr Akteur ist und mehr auf einer Seite und mehr eingespannt ist. Aber und auch die Justiz auf niedrigeren Ebenen. Aber das Bundesverfassungsgericht hat wirklich so einen Überblick und so eine zurückgelehnte Art sich bewahrt. Und

da gehen jetzt viele gerade hin und das wird auch noch interessant werden, wie die sich da einmischen. Also mal ein Beispiel, überhaupt das Klimakleben verboten ist. Wie gesagt, da kann man nicht, finde ich, groß drüber streiten. Natürlich, das wissen auch die Leute selber, die sich da hin kleben, dass das irgendwie eine Überschreitung ist. Die sagen ja dann ziviler Ungehorsam. Also das ist allen klar, dass das irgendwie nicht erlaubt sein kann und dass du damit rechnest, dass du natürlich dann weggetragen wirst. Aber das heißt nicht, dass es am Ende eine Straftat sein muss. Es gibt ganz viele Dinge im Leben, die sind verboten. Ja, über die rote Ampel gehen und so weiter und trotzdem keine Straftat. Das ist nochmal eine Ebene drüber, also wirklich etwas, etwas als kriminell zu bezeichnen. Da muss man Fragezeichen hinter setzen. Und das wird ja diskutiert unter der Überschrift Nötigung. Und wenn man es sich mal anschaut, also ich finde, das ist nicht ausgemacht. Das Nötigung ist ein ganz schwammiger Begriff. Und wenn man den Paragraphen dann liest, wird man auch nicht viel klüger. Nötigung heißt nur, man zwingt jemand anderen dazu, etwas zu machen, was er nicht will. So, das weiß ich nicht, wie es dir geht Katja, aber mir geschieht das ziemlich oft, ehrlich gesagt. Ich zeige auch nicht alle, wegen Nötigung an. Also das ist erst mal noch nicht wirklich präzise und dann wird dann noch das fortgesetzt in der Definition. Ja, und es muss verwerflich sein. Ja gut, also verwerflich ist auch Ansichtssache. Ja, der eine findet das verwerflich, der andere das. Und dann wird jetzt von ganz vielen Gerichten, Amtsgerichten und so weiter gesagt, ja, also wer sich da hin klebt, der zwingt ja dann die Autofahrenden, dass sie nicht weiterfahren dürfen, also gegen deren Willen. Und verwerflich ist es, weil die können nichts dafür. Die Autofahrenden können nichts dafür, dass da irgendwie das Klima kaputt geht. Muss man sagen, naja, kann man auch an-

ders sehen, ehrlich gesagt. Also wie gesagt, bei Kartoffelbrei im Museum ist es schwieriger zu argumentieren, dass das Museum was dafür kann, aber bei Leuten, die hinter dem Steuer ihres Autos sitzen, ehrlich gesagt, der Zusammenhang ist ziemlich deutlich sogar, dass die da Teil des Problems sind. Und es hat ja auch einen Grund, warum sich Klimakleber nicht vor die S-Bahnen setzen, sondern eben vor die Autos. Also die Diskussion ist erst am Anfang und es kann sehr gut sein, also es wird auf jeden Fall zum Bundesverfassungsgericht kommen, es kann sehr gut sein, dass das Bundesverfassungsgericht sich das anguckt, abwägt und sagt, das ist noch unter der Grenze. Und am Ende müssen all diese Strafurteile aufgehoben werden, sondern es ist keine Straftat. Es gab in der Vergangenheit ja schon mal so Blockaden, also Mutlangen, das ist so Blockade von Militärstützpunkten, wo Leute verhindern wollten, dass da irgendwie Waffen rein und raus transportiert werden. Oder es gab Car-Store-Transporte, die blockiert wurden. Und die Justiz war da ehrlich gesagt oft am Ende zurückhaltend. Also das Bundesverfassungsgericht hat gesagt, wir haben auf der einen Seite dieses hohe Gut, die Freiheit des Protests muss möglich sein. Es darf auch stinken, es darf auch nerven, es darf auch laut sein. Sonst braucht man ja auch gar nicht den Protest zuzulassen, wenn man nur den irgendwie zahm und leise haben will. Und bitte nicht nach 18 Uhr und so weiter. Also und nicht sonntags. Also klar darf das nerven und irgendwie auch Staus verursachen. Und auf der anderen Seite, ja was haben wir da für eine Belästigung der Allgemeinheit, wenn die vielleicht dann wirklich nur 40 Minuten Stau ist, dann ist es vielleicht auch überzogen, da jetzt schon von einer kriminellen Handlung zu sprechen. Also ich habe Hoffnung, ehrlich gesagt, dass es im Bundesverfassungsgericht noch was zu gewinnen gibt am Ende.

Katja Diehl

Es gibt ja den Film Ökozid, wo Angela Merkel sich vor Gericht verantworten muss in einer relativ nahen Zukunft, weil sie in ihrem politischen Handeln zu wenig für den Klimaschutz gemacht hat. Es gibt ja auch immer wieder Bestrebungen, Ökozid als Verbrechen, also das Töten von Natur als Verbrechen zu deklarieren. Ich habe da mit Rhoda Verheyen, die für Greenpeace ja auch Volkswagen verklagt, darüber gesprochen, die war da ein bisschen skeptisch. Aber es gibt gerade so Sachen wie Client Earth, als eine Institution, NGO, wo Menschen mit hoher Luftbelastung leben. Der eine, der da mit vor Gericht gegangen ist, ist zum Beispiel Asthmatiker und da kann man ganz klar ausrechnen, wie viel seine Lebensqualität und seine Lebensspanne auch sinkt, wenn er in so einer Stadt mit hoher Luftbelastung leben muss. Dann gibt es in der Schweiz gerade die Senioren, die vor deren Verfassungsgericht gehen aufgrund der Übersterblichkeit von älteren Menschen während der Hitzeperioden. Also kann es auch sein, dass unsere Bundesregierung, also jetzt mal wirklich, aber ich darf dich ja fragen, es gibt ja keine dummen Fragen, dass unsere Bundesregierung vor Gericht gezerzt wird, meinetwegen auf Verfassungsgericht, weil wer auch immer sagt, hey, was sie jetzt hier gerade beschlossen hat, dass es keine Sektorziele mehr gibt, dass sie sagt, dass wir mit den Pariser Klimazielen ja mal gucken und mit dem Verkehr machen wir eh nichts. Also ist das was, wo was passieren kann, dass auch unsere Bundesregierung sich vor Gericht wiederfinden könnte?

Ronen Steinke

Also man kann jetzt mal ganz realistisch sagen, nein, das wird nicht passieren, aber man kann auch mal ein bisschen fantasievoll dar-

über nachdenken, weil die Strafparagrafen, man sieht es ja am Beispiel Nötigung, sind viel dehnbarer und viel unklarer, als man es auf den ersten Blick oft denkt. Das ist nicht alles so eisern. Beispiel, wenn man die Luft verpestet und das Leben von Menschen damit verkürzt und das kann man dann sogar nachweisen. Also die Lebensverkürzung ist ein Tötungsdelikt. Das ist so definiert. Wenn man dazu führt, dass das Asthma von Leuten schlimmer wird, ist es eigentlich eine Körperverletzung. Also das sind dann Fragen der Kausalität und kann man da ist der Zusammenhang eng genug oder ist er nicht eng genug? Aber das ist alles zu diskutieren. Das ist alles nicht wie da gibt es nicht eine mathematische Formel und entweder kommt am Ende raus Ja oder Nein, sondern das ist offen. Es gibt diese Idee Ökozid einzuführen als internationalen Straftatbestand, also ähnlich wie wie Genozid wie Völkermord. Und ein Beispiel, wo man das ganz plastisch sich mal vorstellen kann, das ist der Konzern Esso oder Exxon, der Mineralöl Konzern, der schon vor Jahrzehnten wusste und das kann man dann richtig in deren internen Schriftverkehr nachweisen. Was wir hier machen, macht den Planeten kaputt. Unser Geschäftsmodell ist sozusagen auf Kosten der ganzen Menschheit und das haben sie dann schön in der Schublade versteckt. Und das kann man also dann, man kann nachweisen, dass sie ein schlechtes Gewissen eigentlich hatten, dass sie wieder besseren Wissens weitergemacht haben mit ihrer Party. Und die Idee ist, zu sagen, das stellen wir unter Strafe, wenn du absichtlich sehenden Auges den Planeten zerstörst mit deinem Geschäftsmodell. Das ist derzeit noch nicht so international, aber die Idee ist gar nicht so exotisch, will ich nur sagen. Also es ist eigentlich in der Logik, die wir jetzt schon haben, kein so großer Schritt. Es ist nicht so unlogisch. Es ist in der politischen Realität, die wir haben, wahrscheinlich ist noch ein weiter Weg oder es wird

vielleicht auch nie geschehen. Aber es ist eigentlich nicht so systemwidrig.

Katja Diehl

Ich war auf einer Veranstaltung in Bozen, da hat auch jemand zu diesem Thema referiert. Da war einer Zielstrang neben diesen brauch es neue Straftatbestände und brauches vielleicht auch andere Ebenen von Straftaten. Das ist ja auch diese Betrachtung, die Rola vorantreibt, dass Konzerne ja eigentlich Staaten sind und auch ähnlich behandelt werden sollten, weil sie wahrscheinlich sogar schlimmer sind als Staaten, weil viele von denen, die Konzerne sind, ja nun mal fossile Konzerne sind. Und da wurden auch Dinge vorgestellt, ich weiß nun jetzt leider nicht, wo, dass zum Beispiel ein Fluss als Person anerkannt wurde. Und dann solche Sachen, wie du sie gerade geschildert hast, viel, viel einfacher zu bestrafen waren auf einmal. Weil dadurch, dass das halt kein Ding ist, weil das war auch in dem Vortrag sehr berührend, das ganz schlimme Urproblem an all diesen, was wir hier gerade besprechen, ist ja unsere Entkopplung von der Natur. Also indigene Völker haben sicherlich auch ein paar Dinge gemacht, die nicht gut waren. Aber da, wo indigene Völker noch existieren und nicht ausgerottet worden sind, deren Habitate sind ja viel gesünder als unsere, weil sie sich eben als Teil davon fühlen. Also hast du das Gefühl, dass da gerade auch juristisch vielleicht Leute sich ein bisschen kreativer auf den Weg machen, um solche Sachen auch mal irgendwie zu überdenken?

Ronen Steinke

Also diese Idee, dass der Fluss eine eigene Rechtspersönlichkeit hat, die ist noch mal kreativer als das, was ich vorhin sagte. Also

was ich ganz herkömmlich gesagt habe, ist ja, die armen Leute, die früher sterben, die armen Leute, die mehr husten. Das ist ja immer noch zwischen Menschen. Und so ist traditionell unser Recht in Europa konzipiert. Also du machst eigentlich dich strafbar, wenn du einen anderen Menschen in seinen Rechten attackierst. Aber wir haben gar nicht dieses Denken, dass es auch ein Unrecht sein kann, einem Baum oder einem Ökosystem oder einem Fluss zu schädigen. Sondern nur dann, weil die Leute dann nicht mehr sauberes Wasser bekommen und dann krankt werden. Also es muss immer an einem Menschen festgemacht werden. Das ist eine wirklich neue Idee, zu sagen, die Natur hat eine eigene Schutzwürdigkeit. Ob das im Strafrecht so schnell gelingt, das ist glaube ich noch ein weiter Weg. Aber im Recht von Schadensersatz, von Zivilrecht, von alles, was du mit Geld regeln kannst, da kannst du schon eine Menge bewegen eigentlich. Dass man sagt, Konzerne werden verpflichtet, für Dreck, den sie in den Fluss reingeleitet haben, nicht nur zu zahlen, sondern meinetwegen doppelt zu zahlen. Also dann auch noch eine Strafe obendrauf zu zahlen. Also auf der Ebene kannst du schon Dinge in Bewegung setzen. Und in den USA zum Beispiel ist man auch noch viel kreativer als bei uns. Da kann man noch eine Menge machen.

Katja Diehl

In den USA kriegst du ja auch nur noch lauen Kaffee, weil irgendwer mal geklagt hat, dass es zu heiß war und sich den im Auto über die Schenkel gegossen hat. Ja, wir kommen jetzt am liebsten so in die Zielkurve und das kann wahrscheinlich auch noch mal acht Stunden dauern, weil wir uns im Vorgespräch ja auch über, also ich bin ja, das merkt man ja vielleicht auch gerade ein bisschen, ich bin immer noch nicht hoffnungslos, aber es wird immer schwieriger.

Und das ist ja auch, das sagen ja auch gerade relativ viele, dass es bei allen sehr radikalen und an die Basis gehenden Konflikten wie Frauenwahlrecht, Abschaffung der Sklaverei, also das ist alles, wahrscheinlich damals sich auch angefühlt hat, wie nur Minischritte viel auf zurückgehen und so weiter. Und ja, im Vorgespräch auch, das habe ich schon so aufgeworfen, ja, was ist eigentlich diese Demokratie im Klimanotfall? Also um Gottes Willen, ich bin Demokratie-Fan, aber ich merke auch gerade durch die Sachen, die da im Koalitionsausschuss rausgekommen sind, und das ist für mich so der krasseste Hammer auf dem Kopf, dass Demokratie nicht heißt, dass PolitikerInnen sich ein Gesetz halten müssen. Also das ist gerade für mich so, ich versuche das immer noch so zu verpacken, aber letztlich ist das der Satz, der für mich die ganze Zeit um mich herum schwebt und dass ich so denke, was ist das für eine Demokratie, die erlaubt, dass Menschen, die in so wichtigen Funktionen sind, wie BundespolitikerInnen zu sein, sich einfach nicht an teilweise sogar selbst geschriebene Gesetze halten. Wie guckst du auf die Demokratie und die Klimakrise?

Ronen Steinke

Ja, also dass sich PolitikerInnen nicht an Gesetze halten, ist auf jeden Fall undemokratisch. Also das würde ich sagen, ist nicht ein Problem der Demokratie, sondern der Leute, die sich nicht an Demokratie halten. Aber ich sehe schon, dass es ein Problem gibt bei, also was das Bundesverfassungsgericht intergenerationellen Freiheitsschutz nennt. Weil wir, die wir jetzt heute leben, ja wir Zeitgenossen, wir könnten es uns ja eigentlich gut gehen lassen und sagen, fuck it, wir machen jetzt hier Party bis zum Abwinken und was im 22. Jahrhundert ist, ist dann deren Problem. Und in der Demokratie wählen ja auch nur die, die jetzt leben. Also die Demo-

kratie ist insofern auch dann egoistisch. Aber das ist halt dann ungerecht gegenüber dem, was das Bundesverfassungsgericht sagt, was auch unsere Verantwortung ist, nämlich den, die nach uns kommen. Eigentlich müssen wir in der Demokratie dazu kommen, dass die, die nicht am Tisch sitzen, weil sie noch nicht geboren sind, dann zumindest mit in unsere Gedanken mit einbezogen werden. Dass wir also jetzt schon Politik machen für andere. Und dieses Altruistische ist eigentlich nicht eingebaut in der Demokratie. Sondern eigentlich werden alle gefragt, Umfrage, Wahltag und wer will was, wer braucht was. Aber dass dann die Leute, die zur Urne gehen, von sich aus ein Anliegen mitbringen, was eigentlich ihr Eigenes ist, da muss man erst hinkommen. Das ist eine Frage von der politischen Kultur, von dem Diskurs in der Öffentlichkeit. Und da sind wir, glaube ich, noch nicht. Also dieses Bewusstsein, wir müssen jetzt nicht nur an heute denken, sondern wir müssen mal im Kontext von zwei, drei Jahrhunderten denken. Und natürlich, die Demokratie ist auf jeden Fall, weil sie flexibel ist und weil sie anpassungsfähig ist, das beste Modell auch, um so eine Transformation hinzubekommen. Aber der Trick ist, wie du die Leute davon überzeugst, dann nicht egoistisch zu handeln. Und wenn man da mit Politikern diskutiert, wie gestern mit dem bayerischen Innenminister, da kommt immer das Argument, du musst die Leute mitnehmen. Das ist aber auch, das ist natürlich ein Bremser-Argument, aber das stimmt schon auch. Also du kannst ja nicht aus einer Position der Minderheit heraus diktieren, wir, die Erleuchteten, sagen euch jetzt, wie es ist und ihr müsst das alles schlucken, sondern das geht nicht anders, als dass du Leute überzeugst. Und vielleicht muss man dann immer antworten, ja, dann macht euch doch mehr Mühe, die Leute zu überzeugen, erklärt es denen doch besser.

Katja Diehl

Was hältst du da von der Idee der letzten Generation der Gesellschaftsräte, dass da als Abbild der Gesellschaft, also auch so wie unsere Gesellschaft zusammengesetzt ist, prozentuale Migrationshintergründe, Altersstrukturen, Bildungsstrukturen, wie auch immer, gelöst. Und dann beschäftigen die sich mit der Frage, wie kommen wir bis 2030 raus aus den fossilen Rohstoffen und beraten die Regierung? Also so habe ich es zumindest verstanden. Aber was hältst du von der Idee?

Ronen Steinke

Ja, also zum einen bin ich mir noch nicht so ganz sicher, ob das wirklich so zufällig wäre, weil du müsstest ja, du hast es gerade gesagt, prozentualen Migrationshintergrund usw. Also du müsstest ja irgendeine Formel aufstellen, wie das zusammengesetzt sein soll. Und diese Formel wäre ja schon in sich sehr stark Ansichtssache. Ja, wie sehr sollen da die Städte und der ländliche Raum und dann sagen die allen, ja aber Moment mal, da kamen jetzt aber zu wenig Katholiken bei raus bei eurer Verlosung. Und wie kann es sein, dass da jetzt mehr als 50 Prozent Männer drin sind in der Verlosung? Müssen wir das vielleicht auch noch quotieren? Also du kannst dann das sehr stark am Ende erst mal vordeterminieren, was da wirklich für eine Gruppe zusammenkommt. Und dann ist es überhaupt noch nicht gesagt, dass die Leute mehr für Klimaschutz brennen als der Bundestag. Also da wäre ich ein bisschen vorsichtig zu glauben, dass irgendwie viele Menschen es schon verstanden haben, nur die Elite nicht. Also den Eindruck habe ich nicht unbedingt. Wenn man jetzt mal den Volksentscheid in Berlin sich anguckt, wo die Leute einfach Desinteresse hatten, wo ganz weni-

ge nur zur Wahl gegangen sind und gut von denen, die dann zur Wahl gegangen sind, oder zu dieser Volksentscheid hat dann eine knappe Mehrheit gesagt, wir wollen diese ehrgeizigen Klimaziele. Aber das ist unterm Strich leider ziemlich in die Hose gegangen. Also bei dieser Abschlusskundgebung am Brandenburger Tor, da war also der ganze Raum vom Brandenburger Tor bis zum Stern, also bis zu dieser Freiheits-Siegessäule abgesperrt und also die Massen wurden erwartet. Am Ende war so ein kleines Grüppchen am Brandenburger Tor nur rumgestanden. Also so populär sind diese Sachen nicht, leider. Und das ist, glaube ich, so ein bisschen leichtsinnig zu glauben. Naja gut, wenn es im Bundestag nicht klappt, dann würfeln wir uns halt ein anderes Gremium zusammen und das soll dann das bestimmen. Das kann total nach hinten losgehen und dazu führen, dass dann da eher vielleicht noch eine größere Unlust besteht. Und es gibt ja ganz viele andere politische fortschrittliche Dinge, die Europäische Einigung, die Aufnahme von Flüchtlingen 2015, die von einer kleinen Elite gegen den Willen der Mehrheit durchgesetzt wurde. In den beiden Fällen bin ich dankbar. Aber das macht mir auch wieder klar, dass du nicht darauf vertrauen darfst, dass so moralische und altruistische Dinge automatisch populär sind.

Katja Diehl

Ich durfte ja den Bürgerrat Klima begleiten.

Ronen Steinke

Wie meinst du Klima begleiten?

Katja Diehl

Der ist so ein bisschen angelehnt an die Dinge, die in Frankreich passiert sind. Und da steht auf der Seite der letzten Generation, die kannten aber auch nur 9%. Die waren ja auch sehr radikal. Die haben tatsächlich auch eigentlich genau die Dinge, die wir alle immer so beten, die wir uns ein bisschen mit dem Thema auskennen. Aber ich glaube, zwei Beobachtungen, die ich gemacht habe. Erstens war ein junger Herr mit Migrationshintergrund auf der Pressekonzferenz auf dem Panel und hat sich bedankt, dass er mitmachen durfte. Das hat mich so... Also es war so richtig so, wo ich dachte, oh fuck ey. Also ich weiß, dass du es gut meinst, indem du uns das so sagst, aber eigentlich heißt es ja, du durftest bisher nicht mitmachen. Und das andere war, das haben die auch ehrenamtlich gemacht, aber sie haben sich die Zeit genommen. Und das war ja in Frankreich auch der Fall, dass Leute gesagt haben, seitdem ich hier mitgemacht habe, begreife ich erst, wie ernst das Problem ist. Und ich glaube, deswegen bleibt bei Klimanotfall und was zu tun ist, so viel auf diesen Faktor Zeit, auf diesen Faktor Zugang zu Informationen, auf diesen Faktor Elitentema auch ein Stück weit. Also erst mal überhaupt so leben können, dass man sich mit dem Klimanotfall beschäftigt. Das ist auch eine Sache, die wir hin und her diskutieren. Weil viele, die ich kenne, in der Klimabewegung sagen, den Leuten ist es einfach egal, obwohl sie es wissen, dass es schlimm werden wird. Wie siehst du das? Woher kommt das, was du eben Desinteresse genannt hast? Oder warum ist das noch nicht so, dass das andere, so wie ich, manchmal echt so, wir schaffen das alles noch im Moment da haben, sondern eigentlich dreimal Malle, ohne dass es rausgreifen will. Aber einige leben ja munter fort. Und man hat so das Gefühl, manchmal ab und zu unter diesem Stein leben wäre es cool.

Ronen Steinke

Ja. Ja, es ist die Trägheit, die Gemächlichkeit und auch so ein bisschen, nur weil der Kopf es schon irgendwie verinnerlicht hat. Ich meine, ehrlich gesagt, das kennt ja jeder auch in verschiedenen Bereichen seines Lebens. Du machst ja auch nicht nur Dinge, die du also reinen Herzens aus gutem Gewissen tust, sondern auch mal aus Bequemlichkeit oder so Guilty Pleasures. Also das ist nicht automatisch so, dass du aus einer intellektuellen Einsicht dann automatisch dein Leben umkrepelst, sondern das dauert halt Zeit. Der Mensch ist dann irgendwie träge und das ist zu langsam. Das ist jeden Fall der Klimakrise. Die Zeit haben wir nicht. Und trotzdem kommt man halt nicht heraus. Trotzdem geht es halt nicht, dass man das aber diktiert, sondern das muss irgendwie demokratisch eine Willensbildung erst mal geben. Und ich glaube, es ist schon wichtig, dass man das erst mal verteidigt. Und das ist ja schon schwierig genug. Also Pariser Klimaabkommen ist ja demokratisch zustande gekommen. Also und wenn selbst das nicht eingehalten wird, dann ist das Problem nicht die Demokratie, weil die hat ja dann also zumindest mal ein bisschen was erreicht oder so unpopulär die Dinge sind. Sondern das Problem sind Leute, die gewählt sind, dafür Gesetze umzusetzen, die es trotzdem nicht machen. Das Problem sind dann echt Politikerinnen, Politiker, die sich an die Demokratie nicht ausreichend halten. Und ich glaube, besser die zu kritisieren und die zu attackieren, als das demokratische Denken in Frage zu stellen.

Katja Diehl

Damit haben wir alles, was mich im ersten Quartal beschäftigt hat, durchgeackert. Ich weiß nicht, ob du noch was hast, was dir ir-

gendwie begegnet ist oder wo du dir Gedanken gemacht hast oder wo du eine neue Erkenntnis gewonnen hast. Keine Ahnung.

Ronen Steinke

Ich bin ehrlich gesagt ziemlich beeindruckt von gestern Carla Rochel, auch von anderen Leuten, die ich so sehe, die, ich weiß nicht woher, die diese Kraft nehmen, die bisher offenbar nicht so nachlassen und offenbar nicht ihre Energie verlieren. Und ich kann total verstehen, wenn Leute dann irgendwie frustriert sind und das nicht mehr haben, aber ich habe eine große Bewunderung und hoffe, dass das so ja auch irgendwie gefasst und besonnen bleibt und glaube nicht, dass es vergeblich ist. Das bringt was.

Katja Diehl

Ich finde auch krass, als sie öffentlich gemacht haben, wie viele Leute denen spenden. Ich glaube, sie sind tatsächlich auch StellvertreterInnen für Menschen, die sagen, so wie ich, ich könnte es mental nicht. Wer ist nicht meine... Gestern war jemand in Wolfsburg, auch von der letzten Generation meiner Veranstaltung. Ich habe gesagt, vielleicht ist es einfach so, dass jeder und jede von uns sich auf die eine individuelle Art und Weise festklebt. Ich so eher, indem ich in meinem Bereich rum nerve, andere vielleicht, keine Ahnung, als Grafikerin, irgendwelche Dinge gestalten, die irgendwie wieder jemandem helfen in der Klimabewegung. Ich glaube, das ist eigentlich auch etwas, was wir noch nicht so richtig gut nutzen in der Klimagerechtigkeitsbewegung, diese Heterogenität, weil wir sie auch nicht so gut aushalten. Wir kritisieren lieber die Unterschiede, die wir da manchmal auch haben. Ich bin auf jeden Fall dankbar, dass JournalistInnen wie du nicht nur, dass man die Zusammenhänge versteht, die du erklärst, sondern auch eine

klare Haltung haben und davor keine Angst haben. Diese Haltung ist eigentlich auch keine Haltung, sondern sie basiert auf Fakten. Mich nervt gerade total, immer noch diese Degradierung von Leuten wie Claudia Kempfert als Aktivistin. Also Menschen, die wissenschaftlich an diesem Thema arbeiten. Oder auch wenn ich Sachen aus der Wissenschaft zitiere und es so behandelt wird, als sei es eine Art von Meinung. Das ist manchmal so schwierig, finde ich, diese natürlich vorhandene Betroffenheit bei mir. Weil obwohl ich keine Kinder habe, hätte ich voll Bock, dass Kinder und Nichtgeborene ein geiles Leben hier führen können. Ich glaube, das ist genau das. Weil du gehst ja auch über dein Limit mit dem, was du tust. Und es wäre halt cool, wenn das sich in 2023 noch mal auf mehr Schultern verteilt. Weil sonst verbrennen Einige, glaube ich, wirklich. Und das soll nicht passieren. Hoffnungshoch wäre jetzt gelogen, weil dafür ist das alles mit dem Koalitionsausschuss noch zu frisch. Aber dadurch, dass ich direkt an dem Tag in Wolfsburg war und das Haus voll war und sogar Leute von VW gesagt haben, wir müssen was verändern. Ich glaube, wir brauchen überall so kleine Widerständler. Und wenn sie nur sagen, warum machen wir das jetzt? Also Sachen nicht mal einfach so laufen zu lassen, sondern einfach, warum machen wir das jetzt? Letztlich machen das die von der letzten Generation ja auch. Sie stellen uns diese Warum-Frage ja auch. Und sie bringen uns in einer fossilen Beschleunigung, die wir haben, und in einem Hamsterrad, in dem wir stecken, unangenehm, zum Stoppen. An einer Stelle, wo wir es nicht wollen, wo es nicht selbstbestimmt ist. Und auf einmal hast du da 40 Minuten Zeit in deinem Auto. Und da würde ich mich freuen, wenn Leute auch einfach aussteigen aus dem Auto und mit denen reden und sprechen und sich austauschen. Weil ich glaube, das ist für beide Seiten auch total wertvoll. Weil, ich wiederhole mich, größte Fund,

was wir haben, ist halt Kommunikation, Begegnung, Dialog, auch mit Leuten, die uns sonst nicht in der Lebenssphäre rumschwirren. Und das auf breitere Schultern zu verteilen und vor allen Dingen so ein breiteres Bündnis. Ich träume da einfach immer noch von, dass Deutschland wirklich stillsteht. Weil die von der Pflege, ÖPNV, also all die, die vernachlässigt werden, in Sachen Aufmerksamkeit und gute Gehälter und gute Arbeitsbedingungen. Und vielleicht auch die ganzen Leiharbeiter der Autoindustrie. Alle mal sagen, ja, heute mal nicht. Und das, ja, werde ich heute Abend von träumen. Ich danke dir auf jeden Fall sehr für den Austausch.

Ronen Steinke

Hat mir Spaß gemacht. Du, ich glaube, es bringt schon was. Ich glaube, es bringt alles was. Ich glaube, ja, klar, Hoffnung, Mut und so ist manchmal schwer, aber es bringt am Ende echt was.

Katja Diehl

Ich kann auch nicht nichts tun. Das verstehe ich tatsächlich nicht, wie Leute das aushalten, wenn sie es denn erkannt haben, wie die Situation so ist. Nichts zu tun. Das muss ich auch zugeben, das schiebe ich von mir weg. Die sind nicht mehr so in meinem engsten Lebensumfeld. Leute, die so einen Lifestyle haben, als gäbe es das alles nicht. Aber ich kriege halt auch Zuschriften von Leuten, die sagen, ich habe jetzt eine 4-Tage-Woche und mache den Tag 5 pro Bono für irgendwelche Sachen bei mir in der Region, für Fahrradgeschichten oder keine Ahnung was. Ich glaube, ja, ich weiß, es ist auch wieder privilegiert, das tun zu können, aber ich glaube, es gibt viele, die das tun könnten und es nicht tun. Aber es machen sich gerade auch einige auf den Weg, die das vielleicht von sich selber auch noch nicht gedacht hätten. Und in Lützerath saßen

auch viele das erste Mal überhaupt in einer Sitzblockade. Also es sind ja auch Sachen, so dieser friedliche Widerstand, das macht ja auch so eine Art Bonding mit den Leuten, mit denen du das dann machst und erweitert das Netzwerk. Danke dir.

Ronen Steinke

Ich danke dir.

Katja Diehl

Er nickt. Und noch einen schönen Abend.

Ronen Steinke

Dir auch. Mach's gut. Ciao.